28. Jahrgang. Mittwoch, 8. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15321. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Juli. Fürst Bismarck begab sich heute Nachmittag 1 Uhr nach Potsdam zum Kronprinzen und kehrte nach 4 Uhr hierher zurück.

Berlin, 7. Juli. In Gastein ist die Ankunft des Kaisers für den 21. Juli angemeldet.

— Nach einem in die Hände der „Freien Zeitung" gelangten Circular der Urheber der Erklärung für Stöcker (Hammerstein, Ungern-Sternberg, Professor Wagner) hatte diese Erklärung ursprünglich einen anderen Text, der aber zurückgezogen wurde, weil er eine unzulässige Kritik des Richterspruches enthalten habe. Bemerkenswerth ist, daß nach dem Circular, welches die Aenderung des Textes mittheilt, jener die unzulässige Kritik des Richterspruches enthaltende Text schon über 200 Unterschriften conservativer Männer erhalten hatte. „Kreuzzeitung" und „Reichsbote" bringen neue Unterschriften, meist von Pastoren, Lehrern und Redacteuren conservativ-antisemitischer Blätter. Darunter befindet sich auch eine drittte Unterschrift aus Westpreußen, nämlich die des Landraths a. D. v. Wißmann-Hoffstädt.

Berlin, 7. Juli. Die Inhaber von Baugeschäften, welche nicht zu dem sich heute Abend versammelnden Meisterbunde gehören, beschlossen heute Vormittag gegen eine Stimme: 1. Den von den Maurergesellen gestellten Antrag, mit den Gesellen-Commissionen über die Lohnfrage in Unterhandlung zu treten, abzulehnen, 2. die Arbeitsstellen wieder zu öffnen und jeden leistungsfähigen Gesellen gegenwärtig zu einem Lohnsatze von 40 Pf. pro Stunde anzustellen.

Lübeck, 7. Juli. Bei dem Brande des größten der hiesigen Holzlager (der Firma Albert Grube, vergl. unser Privattelegramm in der letzten Abend-Ausgabe,) erwiesen sich die Spritzen als machtlos. Der Schaden ist sehr groß und beträgt angeblich eine halbe Million. Auch vier Arbeitshäuser sind total niedergebrannt. Die Vorstadt St. Lorenz ist in Gefahr.

London, 7. Juli. Der Finanzagent Albert Grant hat sich für insolvent erklärt.

Paris, 7. Juli. Eine Depesche des Generals Courcy aus Huë von gestern Abend 10½ Uhr meldet, es herrsche Ruhe, die annamitischen Truppen seien vollständig in Auflösung begriffen. Der Palast des Königs sei nicht niedergebrannt; in demselben befänden sich große Kunstschätze. Der Regent Thuhong befinde sich in der Gewalt der Franzosen, welche 8 Todte und 62 Verwundete verloren. An das annamitische Volk sei eine von Courcy und Thuhong unterzeichnete Proclamation erlassen worden, welche den hinterlistigen Angriff der Annamiten brandmarke und den König und die Königin-Mutter auffordere, in den Palast zurückkehren. Die Citadelle, welche einen Flächenraum von 480 Hektaren einnehme und leicht 15 000 Mann aufnehmen könne, sei von dem Zuaven-Regimente besetzt. Aus Tongking sei alle dort befindliche Marineinfanterie herbeibeordert.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Prenzlau, 6. Juli. Heute um 12 Uhr fand in der Schloßkirche zu Kröchlendorf die Trauung des Grafen Wilhelm Bismarck mit Fräulein Sibylla von Arnim statt. Bei derselben waren zugegen die Eltern des jungen Paares und die nächsten Verwandten, darunter Graf Herbert Bismarck, Geheimrath Bismarck-Külz nebst Familie, Herr v. Bismarck-Kniephof, Graf und Gräfin Rantzau, Rittmeister von Arnim nebst Familie und Landrath von Kotze nebst Familie. Ferner Gräfin Eickstädt, Prinz Hohenlohe, Geheimrath Rottenburg, Professor Schwenninger, Baron Plessen, Baron Ohlen und Landrath von Balan. Um 1 Uhr fand ein Dejeuner statt.

London, 6. Juli. Das Unterhaus nahm mit 263 gegen 219 Stimmen den von Gladstone bekämpften Antrag Beach's auf Ausschließung Bradlaugh's von der Eidesleistung und vom Unterhause an.

Paris, 6. Juli. Die Deputirtenkammer nahm den Vertrag von Tientsin schließlich mit großer Majorität an. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister Freycinet, der Vertrag enthalte keine Zweideutigkeit, die Frage wegen der Suzeränität von Annam sei erledigt, der China gezahlte Tribut beseitigt. Wenn der Vertrag auch nicht alles enthalte, was man hätte wünschen können, so könne man ihn doch ohne Nachtheil für die Ehre und die Interessen Frankreichs ratificiren. Der Vertrag habe eine Lösung herbeigeführt, aus der Frankreich und die civilisirte Welt überhaupt Nutzen ziehen könnten.

Der tschechische Schulverein.

In Wien erschien dieser Tage eine auf genauester Sachkenntniß beruhende Flugschrift: „Der tschechische Schulverein" von Dr. Rainer von Reinöhl. Die Schrift ist höchst bemerkenswerth, weil sie auf's Deutlichste die agitatorische Thätigkeit des tschechischen Schulvereins, welche derselbe in großem Stile entfaltet, und damit zugleich die Gründe zur fortschreitenden Slavisirung in Böhmen, Mähren und Schlesien klarlegt. Es geht vor Allem aus der Thätigkeit des tschechischen Schulvereins hervor, daß er im Gegensatze zum deutschen Schulverein, der blos an gefährdeten Punkten deutsche Sitte und Sprache erhalten will, aggressiv und erobernd auftritt. Zuerst sucht man die deutschen Sprachinseln zu überfluthen, und in der That sind die Erfolge dieser Tschechisirungsarbeit besorgnißerregend.

Am augenscheinlichsten zeigt sich dies bei der Stadt Budweis, einem wichtigen deutschen Bollwerk in Südböhmen, das, früher ganz deutsch, heute bereits 40 Procent Tschechen zählt. Ferner arbeitet der tschechische Schulverein mit eiserner Ausdauer an der Verrückung der Sprachgrenzen. Gerade in den Sprachgrenzen werden die zahlreichsten Schulen und Kindergärten errichtet. Namentlich die Kindergärten hält man für sehr wichtig, durch sie soll im zartesten Kindesalter die Kenntniß der deutschen Sprache verhindert und damit der Besuch deutscher Schulen verhütet werden. Endlich zwingt man im geschlossenen deutschen Sprachgebiet allen deutschen Städten ausnahmslos tschechische Lehranstalten auf — 40 tschechische Schulkinder sind ja bei der großen Arbeiterbevölkerung Nordböhmens bald gefunden, — die Städte müssen schließlich die Erhaltungskosten der tschechischen Schulen selbst tragen, und entlasten so den tschechischen Schulverein, der mit seinen großen Mitteln, (210 000 Fl. gegen 256 000 Fl., des deutschen Schulvereins) unbehindert auf's Neue in's deutsche Sprachgebiet eindringt.

Der Hochadel und die Geistlichkeit unterstützen den tschechischen Schulverein aufs Eifrigste. Nur so ist es möglich, daß der tschechische Schulverein so sehr florirt, denn während der deutsche Schulverein 100 000 Mitglieder zählt, zählt der tschechische blos 23 000; aber während der deutsche Schulverein fast ausschließlich Guldenmitglieder hat, weist der tschechische durch seine geistlichen und adeligen Patrone, eine beträchtliche Zahl von freigebigen Spendern auf, in seinen Reihen befinden sich auch eben die oberen Zehntausend, den einflußreichen Klerus miteingerechnet.

Interessant ist es, daß sich einzelne Ortsgruppen des tschechischen Schulvereins geradezu an die kirchliche Organisation anlehnen. So giebt es Ortsgruppen für die Pfarramtssprengel Heil. Geist, St. Trinitas, St. Adalbert, Maria Schnee 2c. und ein tschechischer Geistlicher in einem halbdeutschen Orte Böhmens verstieg sich sogar dazu, wie weiland Johannes Hus von der Kanzel seinen Andächtigen zurief: „Kinder, gelobt sei der Allmächtige, daß wir die Deutschen vertrieben haben!" so von derselben geweihten Stätte zu verkünden: „Mit der tchechischen Sprache kommt man durch die ganze Welt, mit der deutschen höchstens in die Hölle."

So ist das letzte Ziel des tschechischen Schulvereins nicht die Erhaltung slavischer Sprache und Sitte, sondern eingestandenermaßen die vollständige Slavisirung der Länder der böhmischen Krone. Möge das eine Mahnung sein, daß die Deutschen dem deutschen Schulvereine in dessen Bestreben für die Erhaltung des gefährdeten Deutschthums diejenige Unterstützung gewähren, die derselbe zur Ecreichung seiner Ziele bedarf!

Deutschland.

* **Berlin, 7. Juli.** Gegenüber den verschiedenen Lesarten, die seit einiger Zeit in den Blättern über die Reise des Kaisers nach Gastein verbreitet worden sind, wird der „Kreuz-Ztg." aus Bad Gastein unterm 4. d. geschrieben:

„Wie man weiß, war das hiesige Badeschloß für Se. Majestät den deutschen Kaiser bestellt worden, und es hatte geheißen, daß der hohe Herr ungefähr Mitte Juli hier eintreffen werde. In der vergangenen Woche jedoch tauchten, wahrscheinlich auf Grund einiger Zeitungsmeldungen zur schmerzlichen Ueberraschung unseres ganzen Kurorts hier Gerüchte auf, welche wissen wollten, die Hieherkunft des allverehrten Monarchen sei zweifelhaft geworden. Daraufhin beschloß man hier, der peinlichen Ungewißheit ein Ende zu machen und sich an eine Persönlichkeit, die vielleicht in der Lage sein konnte, Aufschluß zu geben, nach Ems zu wenden. Dies geschah, und die nicht lange hernach eingetroffene Antwort beruhigte in wesentlichem Maße. Denn obgleich dieselbe nicht apodiktisch ankündigen konnte, daß Se. Majestät auch heuer uns beglücken werde, so bezeichnete sie dies doch als „höchst wahrscheinlich"; nur wurde hinzugefügt, es sei nach Beendigung der Emser Kur im Hinblicke auf die bekanntlich sehr starke Alpenluft unseres Kurortes noch das Votum der Aerzte einzuholen. So halten wir auch zur Stunde noch an der frohen Hoffnung fest, daß es uns beschieden sein [illegible] auch diesmal den Kaiser Wilhelm in Gastein [illegible]en."

* **[Der zweite Erlaß von Paderborn.]** Ueber [illegible] zweiten Erlaß, den die bischöfliche Behörde in Paderborn hinsichtlich der Vorbildung der Geistlichen veröffentlichte und den wir bereits an anderer Stelle besprochen haben, schreibt ein Correspondent der „Bresl. Ztg.", ein bekannter freisinniger Abgeordneter:

„Der Erlaß hält den von ultramontaner Seite so heftig angefochtenen Inhalt des ersten Erlasses aufrecht; war es schon nach dem ersten Erlasse unwahrscheinlich, daß man in Paderborn ohne Fühlung mit der Curie verhandelt hat, so ist nach dem zweiten Erlasse eine solche Annahme geradezu ausgeschlossen. Die Sache liegt einfach so, daß der Bischof, ohne irgend einem principiellen Standpunkt Etwas zu vergeben, doch gern eine Form wahrnimmt, um Conflicten mit der Staatsbehörde praktisch zu entgehen. Und das ist Alles, was wir verlangen können.

Man sagt, der Culturkampf „versumpft"; man hofft im ultramontanen Lager, wie in demjenigen der überhitzten „Culturpauker" auf den Zeitpunkt, wo dieser Kampf in vollem Umfange wieder entbrennen wird. Dieser Zeitpunkt mag vielleicht ein Mal später wieder eintreten, aber voraussichtlich wird ihn von der jetzt lebenden Generation Niemand erleben. Als unmittelbar nach Beendigung des französischen Krieges die Feindseligkeiten zuerst entbrannten, haben beide Theile ihr Ziel sich weiter gesteckt, als es durchführbar war; es ist ganz natürlich, daß die Feindseligkeiten zuletzt nicht durch einen förmlichen Friedensschluß, sondern durch ein allmäliges Abrüsten auf beiden Seiten zu Ende geführt werden.

Ob ein solcher Vorgang ein absolut wünschenswerther sei, ist eine Frage, die wir völlig zurückstellen müssen; unter den jetzt möglichen Lösungen ist diese die verhältnißmäßig wünschenswertheste. Es wird ja eine Zeit kommen, in der der Historiker ein objectives Urtheil über die ganze kirchenpolitische Entwickelung der letzten Jahre fällen kann, und dieses Urtheil wird zweifellos dahin ausfallen, daß auch die preußische Regierung schwere Fehler begangen hat. Aber in der Weltgeschichte kann man begangene Fehler nicht nach besserer Erkenntniß einfach wieder auslöschen; solche Fehler schaffen einen neuen Zustand, der neue Maßregeln erheischt, und diese können jetzt nur darin bestehen, eine allmälige Beruhigung eintreten zu lassen.

Wir haben jetzt wenig danach zu fragen, was hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche abstract richtig, sondern nur danach, was bei der gegenwärtigen Lage für das deutsche Reich wünschenswerth ist. Und diese Frage ist einfach dahin zu beantworten, daß es wünschenswerth ist, wenn alle kirchenpolitischen Zwistigkeiten für lange Zeit möglichst zum Schweigen gebracht werden. Sie haben uns vielfach an wichtigeren Dingen gehindert und drohen, uns in Zukunft auch weiter daran zu hindern. Die liberale Partei thut gut, den Dingen möglichst kaltblütig gegenüberzustehen, nicht in ein Triumphgeschrei auszubrechen, wenn anscheinend die Curie nachgiebt, nicht anzuklagen, wenn anscheinend der Staat nachgiebt, und jedes Wort zu vermeiden, welches die Leidenschaften anfachen kann."

* **[Der englische Bewerber um Braunschweigs Thron.]** Man schreibt der „Köln. Ztg." aus London über den Herzog von Cambridge: Man darf die Geltendmachung der Ansprüche des Herzogs von Cambridge auf das Herzogthum Braunschweig nicht allzu ernst nehmen. Der Herzog ist einer der liebenswürdigsten und gutmüthigsten Menschen der Welt und hat außerdem mit dem Oberbefehl über die englische Armee das Ziel seines irdischen Ehrgeizes vollkommen erreicht. Um keinen Preis würde er sich dazu verstehen, sein Haus in Park-Lane mit einem noch so schönen Regentenpalast in Braunschweig zu vertauschen und an die Stelle seines Kampfes gegen das englische Kriegsministerium den Zank mit einer deutschen Volksvertretung zu setzen. Ohne Zweifel fühlt er das Zeug zu einem biedern deutschen Landesvater nicht in sich. Mit einem Worte, der Herzog hat nicht die geringste Absicht, sein Regentamt anzutreten, selbst wenn man es ihm zugestände, und aller Wahrscheinlichkeit nach käme er in die größte Verlegenheit, wenn der Bundesrath seinem Anliegen Gehör gäbe. Das hindert ihn jedoch nicht, seine Pflicht zu thun und sein Anrecht auf die Nachfolgerschaft in Braunschweig theoretisch zu betonen, denn der Herzog hat etwas von der Genauigkeit eines preußischen Unteroffiziers an sich. Was er verlangt, ist die Berücksichtigung seiner Ansprüche nach Maßgabe der vorliegenden Verhältnisse. Weist ihn der Bundesrath ab, so wird er drob sicherlich nicht unglücklich sein. Insofern haben die englischen Blätter recht, wenn sie finden, daß die deutsche Presse, die sich freilich nur an die Thatsache des erhobenen Anspruches hielt, diese Rechtsverwahrung unglimpflich aufgenommen habe.

Vaterrecht.

17) Roman von J. Boy-Ed.

(Fortsetzung.)

Nur durch ein nicht sehr tiefes, aber enges und von ziemlich steil abfallenden Felswänden gebildetes Thal, von dem Gipfel des Berges getrennt, auf welchem Alexis und seine Begleiter standen, erblickten sie westlich eines andern Berges Haupt, dessen breiter, abgeglatteter Gipfel gegen Norden von schützendem Felsgestein überragt war, das wie eine Mauer nach jener Seite hin die Plattform abgrenzte. Auch von jenem Gipfel winkte es grün, und von seinem Scheitel hob sich, die niedere Pflanzenwelt überragend, träumerisch eine einzige Palme in die Luft. Und auch jener Berg senkte sich gen Süden schroff hinab in das flache Hügelland.

Das dunkle, grüne Band der Küstenniederung war eingefaßt von einem breiten, stahlschimmernden Streifen, der sich endlos am Horizont von Nordwest gen Südost hinzog. Und die Sonnenscheibe begann hinter jenen Streifen hinabzusinken.

Alexis schaute wie träumend in die schimmernde Ferne, die plötzlich, in leuchtendem Roth-Violet erglühend, deutlicher zu werden schien. Sein müdes Auge flammte auf, seine Pulse flogen. Er sank, erzitternd im Schauer der Andacht und des Schmerzes, in seine Knie, und seine Arme gegen den Horizont ausbreitend, rief er: „Der Ocean!"

Ja, der Ocean! Das stille, große Meer, die gewaltige Fluth, die andere Welttheile bespülte, die andere Länder umrauschte, als jenes, von dannen Alexis gekommen! Diese Wellen konnten keine Grüße an sein Heimathsufer tragen, diese Wasser keine Kunde murmeln von jenem alten, stillen, palmenlosen Land!

Schon verbarg sich die rothe Sonnenscheibe zur Hälfte, wie scharf abgeschnitten, hinter dem Horizont, aber noch glühte das Licht hell wie der Tag und nur feuriger gefärbt auf Land und Bergen. Und das Auge Alexis' hing an dem Gestirn, halb trunken in Entzücken, halb in Angst. Er wünschte es festhalten zu können, er wünschte, daß die Leuchte des Himmels ihm nicht jetzt, nicht so schnell erlöschen möge. Aber mit sichtbarer Schnelligkeit fiel die Sonnenscheibe tiefer und tiefer, die violette Farbe des Oceans verdunkelte sich zu rothglühendem Braun, ein letzter Purpurschein flammte über die Hügel und Wälder hin, ein letzter heißer, blendender Strahl durchzitterte die Luft, die Sonne verschwand und fast plötzlich verwandelte sich der glühende Tropentag in die dunkle, geheimnißvolle Tropennacht.

Alexis seufzte schmerzlich auf. Nach einer Pause von Minuten sagte er leise: „Eisenhardt!"

Der stand hinter seinem jungen Freund und Herrn und hielt die Hände still um den Griff seiner Axt gefaltet. Nun fuhr er auf, räusperte sich stark und sagte: „Ja, ja."

Sie drückten sich schweigend die Hände, sie verstanden sich ohne weitere Worte.

Ihr indianischer Begleiter konnte weder ihre Ergriffenheit theilen noch verstehen; er hatte während der letzten Viertelstunde ihrer Wanderung sich schon bemüht, dürre Lianenranken abzureißen und sammelte hier oben nun, während die andern Beiden dem Niedergang der Sonne zuschauten, verdorrte Agavenblätter und dürres Reiserwerk. Er schichtete es auf dem Felsenboden, ziemlich nahe am Rand des Abgrundes und in sicherer Entfernung von den letzten Palmen, zu einem kleinen Haufen zusammen und bemühte sich nun, Feuer zu schlagen. Erschreckt wandte Alexis sich um: hinter ihm züngelte eine Flamme in die Nacht empor und Josua traf alle Anstalten, um an diesem ihr Nachtmahl zu bereiten.

Eine undurchdringliche Finsterniß erfüllte die Luft und verbarg drunten die Welt. Wie auf einer Insel, welche aus der Nacht in die Nacht aufragte, befanden sie sich hier, und der gespenstische Schein des Feuers beglühte die tropische Pflanzenwelt des Waldes, der seine Grenze bis auf die Höhe dieses Plateaus vorgeschlagen hatte. Zuweilen, wenn Josua oder Eisenhardt an dem Feuer vorbeigingen, fiel ihr gigantischer Schatten auf die röthliche, ungewisse Lichtfläche.

Alexis saß thatenlos und starrte hinaus in die undurchdringliche Nacht. Plötzlich zuckte er zusammen. Ungefähr in gleicher Höhe mit dem Gipfel des Berges, auf dem sie sich befanden, in der Richtung, wo sie zuvor jenes, von einer Felsenmauer beschützte Plateau bemerkt hatten, glühte ein stilles, kleines Licht. Nicht lodernd und ungleich, bald fast versinkend, bald jäh aufflammend, wie das Feuer ihres Reisighaufens, sondern gleichmäßig, bescheiden, wie die in einer Lampe bewahrte Flamme.

Josua und Eisenhardt bestätigen freudig die Entdeckung Alexis'. „Ich sagte es schon heute Morgen, Sennor, daß wir auf der Höhe und an den zum Meer gewandten Abhängen der Bergkette Ansiedlungen finden würden. Die Colonisten haben sich mit ihren Kaffeepflanzungen bis in die tiefste Wildniß gewagt. Wir werden nach Sonnenaufgang hinüber zu kommen suchen und von da gewiß Weg und Gelegenheit finden, an die Eisenbahnstation Gorgona zu kommen. Wie oft wanderte ich nicht mit Waaren und Reisenden von Puerto Belo über den Chagre durch die Berge nach Panama, und ich weiß, daß die Hacienda des Pflanzers uns gern Obdach geben wird, bis Sennor Alexis seine Kräfte wieder ein wenig sammelt."

Nach tagelanger, irrender Wanderung wieder Menschen, ein Obdach, eine Ruhestätte — Alexis schloß die Augen und erquickte seinen Geist an der Hoffnung, wie er seine heiße Brust erquickte an der balsamischen nächtlichen Luft. Er vermochte es sogar über sich, einige dünne Scheiben gedörrter Bananen zu essen und etwas von dem Branntwein aus Mais und Zuckerrohr zu trinken, den Josua ihm reichte.

Eisenhardt richtete nun aus den Gepäckstücken und einer wollenen Decke eine Art Lager her, und bat Alexis, darauf zu ruhen. Doch der beharrte dabei, das erste Drittheil der Nachtwache thun zu wollen, da seine Gedanken zu erregt seien, als daß er schlafen könne. Ohne sich viel auf Gegenreden einzulassen, deren Nutzlosigkeit er schon kannte, streckte Eisenhardt sich hin und auch der Indianer kauerte sich auf dem Felsboden zusammen, sein Antlitz auf seinen Armen verbergend. Bald hörte Alexis die tiefen Athemzüge der schlafenden, erschöpften Beiden. Er warf eine Handvoll Reiser in das Feuer, welches zum Schutz gegen Insecten oder gegen etwaige Raubgelüste der Pardelkatze unterhalten werden mußte. Dann saß er wieder still und schaute hinüber zu dem kleinen fernen Licht, eine ganze Weile lang. Dann erlosch dies. Alexis wandte seine Blicke den kleinen fernen Lichtern zu, welche nie erlöschen.

In der tiefen Trostbedürftigkeit seiner Seele suchte sein Auge die Sternbilder, zu denen er in seinen Knabentagen emporgeträumt. Aber wie zuvor ihm der weite Ocean die Gewißheit anderer Welten, anderen Seins gegeben, so versagte auch selbst der tropische Nachthimmel ihm den Trost, des Bewußtseins der Erdengemeinsamkeit mit seinen Lieben inne zu werden: die Sternbilder, die über seines Vaters geliebtem Haupt blinkten, die Margarethens Auge vielleicht thränenumflort suchte, verbargen sich ihm tief hinter den Bergen und unter dem nordöstlichen Horizonte.

Aber dort, am nachtblauen Himmel flammte ein Bild, das zu schauen er sich gesehnt hatte, seit sein Geist von andern Welten zu träumen wagte: das Kreuz des Südens. Nun war die Erfüllung da: diamanten blitzte es durch die Nacht, aber nicht mit freudetrunkenem Auge schaute Alexis zu ihm auf, mit düsterem Blicke, mit bitterem Lächeln betrachtete er das Wahrzeichen einer anderen Erdenhälfte.

Monate waren verstrichen, seit er wie ein Flüchtiger seine Heimath verlassen, und diese Monate hatten ihn noch zu keinem anderen Ziele geführt, als — zum Kreuz. Weltabgeschieden, glücklos, krank, vielleicht schon mit dem Tod im Herzen, ruhte er hier in der Nacht, in Gesellschaft eines ehemaligen Circusclowns. Und doch — wenn dieser wunderliche, unfreundliche Mann nicht gewesen wäre! Alexis erinnerte sich der langen Seereise, und wie Eisenhardt ihm keine Zeit gelassen, an das zu denken, was er verließ, indem er sich bemühte, seinem jungen Beschützer all das bischen schlechte Spanisch beizubringen, das er selbst sprach. Und weiter dachte er daran, wie alle Pläne und Hoffnungen auf Arbeit und Thaten vernichtet wurden durch eine grausige Nacht. Kaum betrat sein Fuß Puerto Belo, als das Fieber ihn packte, das eben an allen Küsten des caraibischen Meeres wüthete, das gelbe Fieber, oder wie die Eingeborenen es noch grausamer nannten, das schwarze Erbrechen. Eisenhardt, der weder von Kälte noch von Hitze zu leiden schien, der sich von übermäßigen Anstrengungen so wenig ermüdet zeigte, wie von thatenlosen Tagen abgespannt, der eine Natur von Stahl, Muskeln zäh und biegsam wie

* [Zoll- und Exportverhältnisse.] Die Handelskammer in Chemnitz äußert sich in ihrem jüngsten Berichte über die allgemeine Lage der Zoll- und Exportverhältnisse u. a. folgendermaßen: „Eine ganze Reihe der hervorragendsten Industriezweige Sachsens, namentlich des Chemnitzer Kammerbezirks, klagt über die Erschwerungen oder gar über den theilweisen Verlust des Exports nach Rußland, Oesterreich, Frankreich, Dänemark, Schweden, Norwegen, Belgien, Italien und Nordamerika. Ebenso vermindert sich der Absatz nach dem Orient infolge der dortigen unsicheren Verhältnisse und der daselbst bestehenden hohen Zölle; nach Rumänien sank der Export infolge der Zölle und des Goldagios. Ferner haben Brasilien, die La Platastaaten, Holland und Mexiko für den hiesigen Exportverkehr an Bedeutung verloren; auch lassen Chile und Peru wegen der dort noch immer herrschenden Unruhen viel zu wünschen. Außerdem lasteten die Cholera im Süden Europas, die Arbeiterkrisen in England, sowie die politischen Verwickelungen in Ostasien und Südamerika schwer auf dem Exporte deutscher Erzeugnisse. Nach Japan und holländisch Ostindien gestaltete sich das Geschäft ganz schlecht. Canada litt unter einer Geldkrisis, die von selbst Vorsicht gebot, und in Westindien war das Geschäft geringer als früher, weil die enorme Zuckerproduction Deutschlands das dortige Erzeugniß empfindlich schädigte.

* [Die deutschen Rechtsanwälte.] Ueber die Zahl der am 1. Januar cr. in Deutschland vorhandenen Rechtsanwälte giebt das kürzlich erschienene „Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich" die ersten offiziellen Daten. Danach waren zur genannten Zeit in den Listen der deutschen Gerichte 4556 Rechtsanwälte eingetragen gegen 4342 im September 1883, und 4150 im März 1880. Es hat also eine Vermehrung in 4¾ Jahren von 406 oder 8,9 Proc. stattgefunden. Von 20 Rechtsanwälten, die beim Reichsgericht, bezw. bairischen Obersten Landesgericht eingetragen sind, abgesehen, zählt die meisten Anwälte der Oberlandesgerichtsbezirk Dresden (515), demnächst folgen Berlin (Kammergerichtsbezirk) mit 415, Breslau mit 303, Köln mit 298, Celle mit 225, Hamm mit 217, Neuenburg mit 208, München mit 208 und Rostock mit 200. Die wenigsten Anwälte haben die Bezirke Braunschweig (50), Zweibrücken (41) und Oldenburg (16). Im Verhältniß der Anwaltszahl zur Einwohnerzahl zeigten sich zwischen den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken außerordentliche Verschiedenheiten. Während im ganzen Reich auf je 100 000 Einwohner 10,1 Rechtsanwälte kommen, haben die Bezirke Rostock auf 100 000 Einwohner 29,5, Hamburg 26,4 und Dresden 17,3 Anwälte. Dann folgen München mit 14,7, Braunschweig mit 14,3, Frankfurt a. M. mit 13,4, Darmstadt mit 13,1, Jena mit 12,3, Berlin mit 12,2, Kassel mit 10,3, Celle mit 9,9, Hamm mit 8,8, Köln mit 8,5, Augsburg mit 8,4, Karlsruhe mit 8,3, Stuttgart mit 8,2, Naumburg mit 8,1, Posen mit 7,9, Kiel mit 7,8, Breslau mit 7,6, Marienwerder mit 7,5, Stettin mit 7,4, Nürnberg mit 7,3, Bamberg mit 7,1, Königsberg mit 6,8, Zweibrücken mit 6,1, Oldenburg mit 5,4 und Colmar mit 4,0 Rechtsanwälte auf 100 000 Einwohner. An der allgemeinen Zunahme der Anwälte seit 1880 participiren, wie ein Vergleich mit früheren offiziellen Daten ergiebt, nur 15 Departements, während in 11 die Zahl abgenommen hat und in 2 Departements eine Aenderung nicht eingetreten ist. Die stärkste Abnahme mit 20 Proc. zeigt der Oberlandesgerichtsbezirk Rostock, dann folgen Hamburg mit 15, Jena mit 13, Bamberg mit 12 Proc., ferner Augsburg, Kassel, Celle, Kiel, München, Nürnberg und Dresden mit geringeren Abnahmen. Die absolut stärkste Zunahme (seit 1880) haben Berlin mit 177, Breslau mit 84, Posen mit 51, Naumburg 47, Köln und Königsberg mit 37 und Stettin mit 28 Anwälten. In Procenten beträgt die Zunahme in Berlin (Kammergerichtsbezirk) 77, Posen 57, Zweibrücken 46, Marienwerder 45, Königsberg 39, Breslau 38, Stettin 32, Naumburg 29, Colmar 28 Proc. u. s. w.

* [Internationaler Telegraphenverkehr.] An dem in Berlin im nächsten Monat stattfindenden Congresse, zu dessen Vorbereitungen der Chef des Internationalen Telegraphenbureaus in Bern, Herr Curchod, bereits am Sonntag hier eingetroffen ist, werden außer den Bevollmächtigten sämmtlicher europäischen Staaten theilnehmen die Vertreter von Brasilien, Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Aegypten, Algerien, Cochinchina, Japan, Natal, Neu-Seeland, Persien, Siam, der Capcolonie, Süd-Australien, Victoria, sowie die Vertreter der verschiedenen großen Kabelgesellschaften. Neben dem Dienstbetriebe und den technischen Einrichtungen werden auch Tariffragen zum Gegenstande der Berathungen gemacht werden. Es erscheint, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", auffallend, ist aber nichtsdestoweniger Thatsache, daß eine allgemeine, vertragsmäßige Regelung des internationalen Tarifwesens nach bestimmten Grundsätzen noch nicht stattgefunden hat. Die Taxen sind vielmehr je nach Lage der Einzelfälle und vielfach beeinflußt durch Concurrenzrücksichten, durch Verständigung zwischen den bei jedem einzelnen Tarife interessirten Verwaltungen, theilweise unter künstlichen Combinationen, zu Stande gekommen. Hierdurch ist, da jedes Land einen oder auch mehrere Tarife für jedes der übrigen Länder besitzt, eine Vielköpfigkeit des Tarifwesens entstanden, welche im Verein mit der Höhe der Tarife für den internationalen Telegraphenverkehr vom Handelsstande allgemein als eine Erschwerung und ein Hinderniß der förderlichen Entwickelung des telegraphischen Verkehrs bezeichnet wird und zu vielfachen Klagen Anlaß gegeben hat.

Breslau, 6. Juli. Für die vacant gewordene Stelle des Landeshauptmanns von Schlesien soll. wie die „Br. Z." erfährt, dem nächsten Provinzial-Landtage die Vornahme einer Neuwahl gemäß § 87 der Provinzial-Ordnung und dabei die Festsetzung einer zehnjährigen Amtsperiode vorgeschlagen werden. Bisher waren die Wahlen für dieses wichtige Provinzial-Amt nur für einen sechsjährigen Zeitraum erfolgt. Die schon früher erfolgte Wahl des Herrn Geheimen Justizraths Schneider zum Stellvertreter des Landeshauptmanns hat der Provinzial-Ausschuß auch auf die Dauer der jetzigen Vacanz der Stelle ausgedehnt und das Mandat des Herrn Landesraths Winkler als Stellvertreter des Landeshauptmanns bei Behinderung des Letzteren bis zur Dauer von vier Wochen als auch während der jetzigen Vacanz der Stelle fortdauernd erklärt.

Hamburg, 6. Juli. Der „Hamb. Corr." schreibt: „Wie wir aus bester Quelle erfahren, sind in Bismarck-Archipel von einer deutschen, in der Südsee seit langen Jahren ansässigen Firma größere Landankäufe gemacht worden. Die Einzelheiten entziehen sich noch der Veröffentlichung".

Frankfurt a. M., 6. Juli. Die „Frankf. Ztg." erfährt aus bester Quelle, daß Lieske doch von der Revision Gebrauch macht.

Gegen den jungen Rechtsanwalt Dr. jur. Stulz, welcher sich das Mandat als Vertheidiger des Julius Lieske zu verschaffen gewußt hat, ist eine Criminaluntersuchung eingeleitet worden. Erst nach dem Ausgange dieses Prozesses wird sich der Ehrenrath der Rechtsanwälte mit dem Verfahren des Herrn Dr. Stulz zu beschäftigen haben.

Aus Hessen, 5. Juli. Ein nettes Wahlbild hat eine Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht in Groß-Umstadt dieser Tage enthüllt. Dort, im Reichstagswahlkreis Offenbach-Dieburg, standen der nationalliberale Handelskammersecretär Schloßmacher und der Socialdemokrat Liebknecht bei den letzten Reichstagswahlen in Stichwahl, wobei den Ultramontanen die Entscheidung zufiel. In einer von den Nationalliberalen veranstalteten Wählerversammlung brach nun ein Socialdemokrat Ulrich mit einer Anzahl Gesinnungsgenossen ein und sprengte die Versammlung. Durch die Zeugenaussage ist, wie der „Nat.-lib. Corr." zu entnehmen ist, festgestellt, daß dieser Ulrich auf Ansuchen des katholischen Pfarrers von Münster telegraphisch bestellt worden war. Ein Zeuge Hartig sagte aus, daß er, als die von nationalliberaler Seite ausgeschriebene Versammlung bekannt geworden sei, mit dem Herrn Pfarrer T. in Münster über die Sache Rücksprache genommen habe und dieser ihn gefragt habe, ob denn kein Mann in Münster oder Dieburg sei, welcher im Stande sei, in der Versammlung Herrn Schloßmacher entgegenzutreten, was er, Hartig, verneint habe; [illegible] burg begeben. Darauf habe ihm der Pfarrer bemerkt, das brauche er nicht, er könne die Depesche ja eben so gut in Münster aufgeben, was er denn auch gethan.

Köln, 5. Juli. Die „Köln. Volks-Ztg." bestätigt, daß der frühere Erzbischof Dr. Paulus Melchers die zehn Jahre seines „Exils" im Franziskanerkloster zu Maestricht zugebracht hat. Zwei Zimmer im ersten Stock im Hinterbau des großen Franziskaner-Klosters hat Dr. Melchers allein bewohnt. Er lebte dort in größter Zurückgezogenheit.

Aus Mecklenburg-Schwerin schreibt man der „Voss. Ztg.": Nachdem die Frage wegen der Thronfolge des Herzogs von Cumberland in Braunschweig im Bundesrathe ihre Erledigung gefunden hat, ist damit der weiteren Agitation für die Graf v. Bernstorff-v. Oertzen'sche „Erklärung" der Boden entzogen worden. Als Anhänger derselben sind in beiden Großherzogthümern Mecklenburg bis jetzt nur 38 Personen öffentlich hervorgetreten, unter diesen 26 Rittergutsbesitzer und 5 Pastoren. Von dem Organ der opportunistisch-conservativen Partei in Mecklenburg mußte die Liste unserer Deklaranten das Urtheil empfangen, daß auf ihr kein einziger Name von politischer Bedeutung und maßgebendem Einfluß sich befinde. Andererseits hat das kleine Häuflein offener Anhänger des Thronfolgerechtes des Herzogs von Cumberland die Genugthuung gehabt, bei der Abstimmung im Bundesrath die mecklenburg-strelitzische Regierung, deren Stellung zu deutschen Fragen man seit dem Jahre 1866 genügend kennt, auf einer Seite zu finden. Die Betheiligung der Pastoren und anderer conservativer Elemente an der Graf Bernstorff'schen „Erklärung" wäre übrigens in Mecklenburg wohl eine stärkere gewesen, wenn man geglaubt hätte, dabei auf die Zustimmung oder stillschweigende Gutheißung der oberen staatlichen und kirchlichen Behörden des Landes rechnen zu können. Diese aber scheinen die Betheiligung der Pastoren nicht gewünscht und unter der Hand abgewinkt zu haben. Hierin sowie in der Stöcker'schen Affaire wird auch wohl der Anlaß liegen, daß in der Geistlichkeit des Landes jetzt wieder über die Frage verhandelt wird, wie weit ein Pastor sich an der Politik agitatorisch betheiligen dürfe. Einen Anfang mit der Besprechung dieses Themas hat der Pastor Wolff zu Ludwigslust auf der dort abgehaltenen Predigersynode gemacht. Ueber die Ergebnisse dieses Vortrags und des daran geknüpften Beschlusses der Synode berichteten bis dahin die öffentlichen Blätter nichts.

* [Vom Fischereitag in München.] Aus den Verhandlungen des gegenwärtig in München tagenden ersten deutschen Fischereitages dürfte Folgendes von allgemeinerem Interesse sein: In der zweiten Plenarsitzung wurde über die Fischottern, die gefährlichsten Feinde des Fischstandes, debattirt. Referent war Herr v. Borne-Berneuchen, der auf die Schädlichkeit der Otter hinwies und dafür sprach, daß den Fischereiberechtigten die Otterjagd ohne Schußwaffen gestattet werde und daß der Jäger die erbeutete Otter behalten dürfe. Es wäre sogar gut, wenn Prämien auf die Vertilgung des schädlichen Raubthieres gesetzt würden, wie dies in Norddeutschland bereits der Fall ist. Wie häufig die Otter noch hier und da ist, beweist der Umstand, daß in Hannover in neun Monaten 1150 Prämien zur Auszahlung kamen. Als Beispiel für den Einfluß des gefräßigen Thieres auf den Fischstand theilt der Referent mit, daß ein Gutsbesitzer in Thüringen, der seit 1880 eifrig der Fischotterjagd obliegt, und seit dieser Zeit 62 Stück unschädlich gemacht, einen Ertrag seines Forellenfanges zu verzeichnen hatte, der von 400 Mk. im Jahre 1880 auf 1800 Mk. im Jahre 1884 stieg. Herr v. Borne ist für Aufnahme noch einer Reihe anderer Fischräuber in die Liste der den Fischereibesitzern preiszugebenden Jagdthiere. Nach zweistündiger Debatte wurden Ottern, Taucher, Reiher, Eisvögel, Fischaare und Wasseramseln auf die Aechtungsliste gesetzt. Die Fischereiberechtigten sollen das getödtete Thier behalten dürfen und für den Otterfang noch eine Prämie erhalten.

* **Aus Konstanz** wird geschrieben: In Schloß Mainau auf dem lieblichen Fürsteneiland des Bodensees werden Vorbereitungen zu der am Dienstag zu erwartenden Ankunft der Großherzoglichen Familie getroffen, welche hier auch den Besuch der nassauischen Herzogsfamilie erwartet. Bei den günstigen Nachrichten über das Befinden des Kaisers hofft man auch, daß derselbe wie bisher einige Zeit hier zubringen wird.

Braunschweig, 5. Juli. Das Bevern'sche Kapital von 100 000 Thlr., dessen Auszahlung an den Herzog von Cumberland, wie gemeldet, von dem braunschweigischen Landtage bewilligt ist, ist auf folgende merkwürdige Weise entstanden: Im Jahre 1714 vermählte sich der Herzog Ernst Ferdinand von Braunschweig-Bevern, dessen älterer Bruder Ferdinand Albrecht 1731 in Braunschweig zur Regierung gelangte, mit Eleonore Charlotte, einer Tochter des Fürsten Friedrich Casimir von Kurland, welcher bei dieser Gelegenheit, als einer Verwandten des russischen Kaiserhauses, von der russischen Regierung eine Rente von jährlich 10 000 Rubel zugesichert wurde. In Folge eines Regierungswechsels in Rußland blieb aber die Rente, aller Mahnungen ungeachtet, später aus, jedoch wurde ein von der Herzogin deshalb angestrengter Prozeß zu ihren Gunsten entschieden und die russische Regierung genöthigt, die von acht Jahren rückständige Rente nebst Zinsen mit 96 000 Silberrubel zu zahlen. Nach dem Tode der Fürstin wandelten die Erben das auf 100 000 Thaler angewachsene Kapital in ein Familienfideicommiß um, und, als dasselbe nach dem Tode der übrigen Kinder der Fürstin zur freien Verfügung ihres jüngsten Sohnes Karl Friedrich Ferdinand kam, traf derselbe, welcher dem braunschweigischen Herzogshause zu Dank verpflichtet war, die Bestimmung, daß das genannte Bevern'sche Kapital Fideicommiß bis zum Aussterben der älteren Linie des Hauses Braunschweig bleiben und der jedesmalige regierende Herr in den Genuß der Zinsen gelangen sollte, was denn auch, nachdem der Stifter dieses Fideicommisses 1809 ohne Erben gestorben war, in Kraft getreten ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juli. Der Herausgeber des „Tgbl.", Szeps, und der verantwortliche Redacteur, Hahn, im Schönererprozeß zu vierwöchentlichem Arrest verurtheilt, wurden zu zwölftägigem Arrest begnadigt.

Brimannns, der Verfasser des „Judenspiegels", wurde heute wegen Fälschung seines Maturitäts-Zeugnisses, auf Grund dessen er die Immatrikulirung an der Würzburger Universität erlangte, nach dem deutschen Strafgesetze zu zwei Monaten Kerker verurtheilt. (Frankf. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die Schulbataillone und ihre Leistungsfähigkeit werden vom „Temps" stark kritisirt, welcher dabei sogar gegen den radicalen Conseil municipal, als Beschützer dieser Einrichtung, polemisirt. Die Kosten sind erstens sehr große; der General-Inspector erhält 5000 Fr., die Unter-Inspectoren 2500 Fr., die Bataillonschefs 1800 Fr. u. s. w., was zusammen 250 000 Fr. beträgt, ferner sind die 25 000 in Regimenter eingetheilten Kinder mit kleinen ganz unnützen Gewehren und Bajonetten bewaffnet, welche 35 Fr. kosten, und die Stadt hat sich verpflichtet, die Uniformen den Kindern armer Familien zu liefern. Seit einigen Wochen halten die Schulbataillone Parade ab. Die militärischen Vorschriften werden keineswegs eingehalten; die Unteroffiziere laufen die Reihen mit der Flinte im Arme entlang, die kleinen Soldaten marschiren niemals im Schritt; aber was machts? die Hauptsache ist, daß sie am 14. Juli im Stande sind, auf irgend eine Weise vor den Aedilen zu erscheinen.

Spanien.

Madrid, 6. Juli. Die Presse tadelt die eigenthümliche Abreise der französischen Commission gerade in einem Augenblicke, wo die Epidemie zunimmt. Ferran erklärt, Brouardel habe überhaupt nicht die Resultate seines Systems prüfen, sondern sein Geheimniß ausforschen wollen, welches preiszugeben er nicht für gut befunden. Hierüber aufgebracht, sei die Commission abgereist, ohne etwas zu leisten. Gestern fanden auf der ganzen Halbinsel 785 Todesfälle statt. Die Krisis ist definitiv beschworen. Die Kammern werden Ende der Woche geschlossen; in der Debatte trug die Regierung einen eklatanten Sieg davon. (Tel. d. N.-Z.

Der König hat, wie die Redaktion eines der höchstoffiziösen Blätter soeben telegraphisch erfuhr, seinen Palast in Aranjuez zur Aufnahme für die an der Cholera erkrankten Militärs der Garnison von Aranjuez hergegeben und diesen überhaupt als Cholerahospital zur Verfügung gestellt.

* In **Madrid** bleibt die Cholera auf einige Fälle täglich beschränkt, auch im Lande ist die Ausbreitung nicht wesentlich gestiegen. Die Militarverwaltung hat Dr. Ferran beauftragt, die Besatzung von Madrid nach seiner Methode impfen zu lassen.

Türkei.

* Der „Polit. Corr." wird aus Konstantinopel gemeldet, daß sich im besonderen Auftrage des Sultans eine aus Offizieren der verschiedenen Truppengattungen gebildete Militär-Commission nach der Straße von Bab-el-Mandeb begeben hat, um an Ort und Stelle die Pläne für die daselbst zu errichtenden Befestigungen zu verfassen und den Beginn der Arbeiten zu überwachen.

Asien.

* Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet, daß die Chinesen sich sehr beunruhigt fühlen durch die Absichten Rußlands auf Korea. Die Chinesen ergreifen Vorsichtsmaßregeln, um das von China abhängige Korea zu schützen; an der Grenze, in der Richtung auf Wladiwostok, werden Truppen zusammengezogen und eine aus allen verfügbaren Kriegsschiffen zusammengesetzte Flotte ist abgesandt worden, um die koreanische Küste zu beobachten.

Zufolge einem Telegramm der „Times" aus Kalkutta wird ein Deutscher, Namens Stand, in Mandalai, der Hauptstadt Birmas, erwartet, um ein Angebot für die Ausbeutung der Rubinen-Minen zu machen. (Frankf. B.)

Danzig, 8. Juli.

* [Besuch des Prinzen Albrecht.] Wie wir schon früher meldeten und jetzt durch eine officielle Benachrichtigung bestätigt wird, trifft am Donnerstag, den 9. Juli, Prinz Albrecht, von Camenz in Schlesien kommend und nach Jannewitz bei Lauenburg reisend mit dem Nachtcourierzuge um 9¾ Uhr Vormittags in Danzig ein und begiebt sich mit dem um 11 Uhr 35 Min. Vormittags vom Hohe Thor-Bahnhofe abfahrenden Zuge nach Lauenburg weiter. Am folgenden Tage, den 10. Juli Abends, reist Prinz Albrecht von dort über Neustadt, Danzig, Dirschau direct nach Camenz zurück.

* [Deutsche Getreide-Einfuhr.] Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes stellt sich die Einfuhr von Getreide folgendermaßen:

	im Mai 1885 D.-C.	in den ersten 5 Monaten 1885 D.-C.	1884 D.-C.
Roggen	563 201	3 588 221	3 552 418
Weizen	204 479	4 184 564	2 540 906
Hafer	233 974	1 052 653	1 794 488
Buchweizen	8 349	64 188	54 666
Gerste	247 563	2 003 175	1 485 214
Mais	319 178	1 110 360	1 035 349
Malz	53 116	367 919	297 940
Hülsenfrüchte	30 393	315 072	233 391
Raps u. Rübsaat	20 945	328 367	205 690

Im Mai 1885 hat gegen denselben Monat des Vorjahres die Einfuhr von Hafer, Roggen, Weizen, Buchweizen, sowie Raps und Rübsaat bedeutend abgenommen, was mit Rücksicht auf die vor der Zollerhöhung eingeführten großen Getreidemassen erklärlich erscheint, während die Einfuhr von Mais und Gerste wiederum eine beträchtliche Steigerung erfuhr.

[Allgemeine Witterungsübersicht pro Monat Juni.] Die ersten 3 Tage des Monats waren kühl, doch stieg die Temperatur schon am 4. bis zu + 25,4 Grad und erreichte sogar am 6. und 8. über + 30 Grad. In Folge dessen war das Temperaturmittel dieser Zeitperiode gegen das Monatsmittel um 1 Grad zu hoch. Mit Schluß der ersten Decade trat wieder Abkühlung ein, welche sich über die ganze zweite Decade ausdehnte und daher dieser Zeitabschnitt eine um nahe 3 Grad zu tiefe Temperatur erhielt. Die Mittagstemperaturen schwankten größtentheils zwischen + 14 und + 18 Grad, nur am 14. stieg dieselbe bis zu + 24 Grad. Während der letzten Decade, welche im Mittel eine nahezu normale Temperatur hatte, war letztere recht bedeutenden Schwankungen unterworfen, so zeigte zum Beispiel das Thermometer in den Nächten vom 22. zum 23. und 24. nur + 8,3 resp. + 6,3 Grad, während es am 30. bis zu + 32,5 Grad stieg. Ueberhaupt bewegte sich die Temperatur in den Grenzen von + 32,5 Grad am 30. und + 6,10 Grad in der Nacht vom 11. zum 12.; die sehr niedrige Temperatur der letztern Nacht, bei scharfen westlichen Winden hatte zur Folge, daß strichweise hier sowohl wie in der Umgegend viele zartere Gartenfrüchte ꝛc. verdarben. Das Monatsmittel der Temperatur von + 16,0 Grad, war um 0,9 Grad zu hoch gegen den normalen Durchschnitt.

Die barometrischen Schwankungen während des Monats waren äußerst gering und glichen sich dieselben fast ohne nennenswerthe atmosphärische Störungen aus. Die erste und zweite Decade hatten einen, um einige Zehntel zu tiefen Stand, während die letzte Decade dem normalen Stande sehr nahe kam. Das Monatsmittel von 759,3 Millim. war um 1,3 Millim. zu tief. Die täglichen Schwankungen im Luftdruck betrugen im Mittel 4,1 Millim., wovon der 22. mit 9,4 Millim. am stärksten vertreten war. Die tägliche Periode im Luftdruck verlief im Mittel in der Weise, daß 11 Uhr Vormittags und 10 Uhr Abends die beiden Maxima, um 4 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends die beiden Minima eintraten. Der absolute Druckunterschied betrug 18,6 Millim., wovon der höchste Stand am 24. 8 Uhr Morgens mit 769,9, der niedrigste Stand am 10. 2 Uhr Morgens mit 751,3 Millim. eintrat.

Die Niederschläge von in Summa 56,7 Millim. waren um 2,7 Millim. zu groß; dieselben vertheilen sich über den Monat in der Weise, daß die erste Decade in 3 Tagen 13,8, die zweite Decade in 5 Tagen 33,6 und die letzte Decade in 2 Tagen 9,3 Millim. aufzuweisen hatte. Die größte Summe auf einmal fiel in der Nacht vom 18. zum 19. mit 22,9 Millim. Bei einem Gewitter am 30. gingen 8,2 Millim. mit großen Hagelkörnern untermischt nieder, doch dürften letztere wenig Schaden angerichtet haben, da die Körner nur vereinzelt fielen.

Die mittlere Windgeschwindigkeit betrug nach den Aufzeichnungen des Anemometers 4,1 Meter pro Sekunde, gleich 2 bis 3 nach Beaufort, die größte Windgeschwindigkeit wurde notirt am 10. von 1 bis 2 Uhr Nachmittags mit 14,6 Meter pro Sekunde aus WNW.-Richtung, flaute jedoch sehr bald mit südlich gehenden Winden wieder ab. Nach den stündlichen Aufzeichnungeu vertheilen sich die Winde in Procenten ausgedrückt wie nachstehend um die Windrose:

Nord	NNO.	NO.	ONO.	Ost	OSO.	SO.
16,3,	6,8,	2,4,	2,4,	1,7,	1,4,	1,1,
SSO.	Süd	SSW.	SW.	WSW.	West	WNW.
1,1,	8,8,	5,4,	5,4,	9,4,	11,4,	5,6,
		NW.	NNW.	Stillen.		
		7,2,	13,4,	0,2.		

Die Periode des Windes verlief in der Weise, daß von Morgens 1 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr allmähliges Zunehmen, von da bis Mitternacht allmähliges Abflauen des Windes eintrat.

Gewitter resp. Gewitter-Erscheinungen wurden beobachtet am 6., 8., 9., 10., 15. und 30. Auch in diesem Monat traten die Gewitter fast ausnahmslos heftig und mit anhaltender Dauer auf und es sind, wie aus den Lokalnotizen dieser Zeitung ersichtlich, mancherlei Schäden durch dieselben angerichtet worden. Die Himmelsbedeckung betrug im Mittel 0,5 gegen 0,6 als den bisherigen Durchschnittsbetrag für den Juni. Die Dunstspannung sowie relative Feuchtigkeit betrugen 9,9 resp. 69,9 gegen 9,8 Millim. resp. 72,9 % als normale Beträge. L.

* [Personenpost.] Vom 10. d. M. ab erhält die Personenpost von Strasburg (Westpr.) nach Neumark

---

Hanfstricke zu haben schien, Eisenhardt blieb unberührt von der Krankheit. Er pflegte Alexis, er schaffte ihn, da die Krisis überwunden, mit Hilfe des dazu angenommenen Indianers Josua, unter übermenschlichen Mühen hinaus in die Berge, damit er dort, fern vom Fieberheerd der sumpfigen Küste, genese. Endlose Wochen lebten sie in der Einsamkeit einer Hacienda, die hoch auf einem Berge gegen das caraibische Meer lag. Langsam genas Alexis, aber er blieb schwach, so schwach, daß seine fieberheiße Hand nicht einmal den Zeichenstift hätte halten können, um seine Linien damit zu malen.

Eisenhardt schlug ihm vor, den Plan der möglichen Theilnahme an dem Durchstich des Canals aufzugeben, ein gutes Klima, vielleicht den nördlichen Theil von Mexico, aufzusuchen. Alexis unterhielt sich oft und eingehend mit dem Besitzer jener Hacienda, dem wohlunterrichteten, weit gereisten Creolen, über die Möglichkeit, in der neuen Welt einen Wirkungskreis zu finden. Man sagte ihm, daß dies in der That in Mexico am leichtesten möglich sei, wo ein Bedürfniß von Ingenieuren herrsche, welche die Grundsätze hydraulischer Constructionen kannten; denn bei der außerordentlichen Dürre, vom September bis zum Mai, sei vielen Pflanzungen künstliche Bewässerung nöthig. Wenn es ihm glücke, in den großartigen Plantagen mit Arbeiten betraut zu werden, oder sich in einer Stadt als gesuchter Ingenieur festzusetzen, könne er viel Gold und nützliche Erfahrungen sammeln.

Alexis, seine knappen und schließlich zusammenschmelzenden Mittel berechnend, berieth mit Eisenhardt, denn er gewöhnte sich schon, nichts ohne dessen Zustimmung zu unternehmen. Sie beschlossen, das ihrem augenblicklichen Aufenthaltsort zunächst gelegene Städtchen Gorgona aufzusuchen, welches eine Station der den Isthmus durchschneidenden Bahn war, dort Josua zu verabschieden, nach Panama zu fahren und Schiffsgelegenheit nach irgend einem mexikanischen Küstenort zu erwarten, von wo sie dann die mexikanische Hochebene erreichen wollten. Vielleicht, so hoffte Alexis, konnten seine Mittel noch gerade ausreichen, um sie bis nach Valladolid oder Mexiko zu bringen.

Aber die Wanderung bergauf, bergab durch tropischen Urwald war beschwerlicher gewesen als sie annahmen; sie verloren die Richtung und irrten schon Tage lang in niederen und feuchten Thälern umher, bis ihr Stern sie jetzt endlich auf diese, dem Ocean zugewandte Bergkette geführt hatte. In diesen Tagen war die wenige Kraft, welche Alexis nach dem Fieber zurückgewonnen hatte, fast gänzlich wieder verloren gegangen.

Alexis saß in der Nacht und sann, was nun weiter geschehen solle. Er mußte arbeiten, um leben zu können. Arbeiten? Er lächelte traurig. Und böte man ihm jetzt große und schöne Pläne und spräche: „Verwirkliche sie", er konnte nur schwach das Haupt schütteln, denn zum Arbeiten war er viel zu matt.

Die nächste Zukunft lag vor ihm so dunkel, so geheimnißvoll wie diese Nacht, und das Einzige, was klar vor seinem Geiste stand, wie vor seinem Auge das Kreuz des Südens, war das Kreuz seiner Leiden. In trauriger Ergebenheit neigte er das Haupt: „Mir fehlt der Vatersegen, deshalb mußte ich scheitern. — Und dennoch — wäre ich nur geflohen vor den Uebergriffen blinden Vaterrechts, so konnte ich eine andere Straße ziehen, die mich vielleicht an schöne Ziele geführt hätte. Aber ich floh in blinder Hast auch vor den Augen Margarethens und selbst ein Weltmeer däucht mir noch zu schmal, sich zwischen sie und mich zu legen, selbst die Tropengluth noch zu lau, die Wunde auszubrennen, die an meinem Herzen frißt. Was kann meiner noch harren? Nur der Tod!"

Eine tiefe Sehnsucht nach ewigem Frieden kam in seine Brust. Todesschlaf — kühle, ungestörte Ruhe . . . ach, wenn man sie nur fühlen, nur genießen könnte, diese Ruhe. Wie bitter, wie menschenschwächlich, das höchste Glück sollte er nur unbewußt empfangen können. Und ob sein Vater wohl fände, daß die Welt leer geworden, wenn sein Sohn daraus verschwunden? Lebte er denn noch überhaupt für diesen seinen Vater?

Und Alexis warf sich auf den Boden nieder und barg sein Haupt in seinen Händen. Seine Augen schlossen sich, sein Körper streckte sich müde zur Ruhe nieder, indeß sein treuer Genosse sich sacht erhob, um nun zu wachen. Seine Lippen murmelten noch im Schlaf: „ob er wohl weinen wird, ob er wohl weint?" (Forts. folgt.)

(Westpr.) folgenden Gang: aus Strasburg 3,35 Morgens (nach Ankunft der Personenpost aus Lautenburg 1,40 und der 3. Post aus Jablonowo 2,25 Nachts), aus Deusch-Brzozie Abgang 5,20 Morgens, aus Kauernick Abgang 6,20 Morgens, in Neumark 6,45 Morgens (zum Anschluß an die 1. Personenpost nach Weißenberg (Westpr.) 7,0 Morgens).

ph. **Dirschau**, 7. Juli. Wie verlautet, ist der Superintendentur-Verweser Herr Pfarrer Koch als Superintendent der Diöcese bestätigt worden.

△ **Aus dem Marienburger Kreise.** Der Landrath unseres Kreises Herr Döhring hat eine dreiwöchentliche Urlaubsreise angetreten. Mit seiner Vertretung ist, bei Uebergehung der beiden Kreisdeputirten, von denen sich Herr Deichhauptmann R. Wunderlich-Schönwiese zur Vertretung bereit erklärt hatte, Herr Regierungsreferendar von Neefe auf Kosten des Kreises beauftragt worden. In Folge dessen haben die beiden gesetzlichen Vertreter die Herren Deichgeschwornen Pohlmann-Fürstenwerder und Deichhauptmann R. Wunderlich-Schönwiese ihr Mandat als Kreisdeputirte niedergelegt.

Landwirthschaftliches.

[Die neue Ernte in Ungarn.] In Ungarn ist stellenweise Weizen schon unter die Sense gekommen. Die constant trockene Witterung kommt den Ernte-Arbeiten sehr zu statten. Hiernach konnte sich bezüglich der Ernte auch ein ziemlich sicheres Urtheil herausbilden. Im Allgemeinen werden die bisherigen Annahmen und Schätzungen bestätigt. Bezüglich der Gerste hat die heiße, trockene Witterung der abgelaufenen Woche allerdings eine Veränderung zum Nachtheile des qualitativen Ertrages bewirkt. Der Kern der Gerste ist nämlich schlank und mager geblieben, und in dieser Hinsicht wird die Ernte schlechter sein als die vorjährige, während der quantitative Ertrag sehr reich und weitaus größer als im Vorjahre zu werden verspricht. Der Roggen liefert in Bezug auf Qualität eine befriedigende Ernte, an Quantität ein schwach mittleres Erträgniß; die Roggen-Ernte dürfte daher in beiden Richtungen gegen das Vorjahr zurückstehen. Bezüglich des Weizens lauten die Berichte aus Ungarn überraschend günstig, und sanguinische Beurtheiler nehmen durchaus vorzügliche Qualität und ein ebenso großes Quantum, wie im Jahre 1882 an.

Zuschriften an die Redaction.

Wir sind nicht geneigt, die Leistungen herumziehender „Künstler" aller Art einer strengen Kritik zu unterziehen, wenn dieselben nur wenigstens insoweit ihren Zweck erfüllen, als sie ihr Auditorium ein paar Stunden lang harmlos unterhalten. Wo aber auch das nicht einmal der Fall ist, da müssen wir ihnen jede Berechtigung zu weiteren öffentlichen Productionen absprechen. So veranstaltete in Plehnendorf und am vergangenen Sonntag im Wedekindt'schen Lokal zu Jäschkenthal eine Gesellschaft ein „Concert" auf sogenannten Bigotphones-Instrumenten. — Von „Musik" war aber bei den „Bigotphonisten" absolut nichts zu merken. Auf aus Gummi geformten Gegenständen, denen die Gestalt von musikalischen Instrumenten gegeben ist, producirten die auf dem Gebiet der Musik anscheinend gänzlich unerfahrenen Concertgeber ein mißtönendes Geräusch, welches eine große Zahl der Zuhörer veranlaßte, mit schmerzlich verzogenen Gesichtern das Lokal zu verlassen. Es ist das doch entschieden ein Mißbrauch, der auf diese Weise mit der Geduld des Publikums getrieben wird und dem durch Veröffentlichung dieser Zeilen entgegenzuwirken ich für meine moralische Pflicht erachte. Ein Musikfreund.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Juli. Hofrath Chronegk, von der russischen Gastreise der Meininger zurückgekehrt, auf welcher beispielsweise in den beiden Städten Warschau und Moskau eine halbe Million Rubel eingenommen wurde, ist gestern hier eingetroffen. Derselbe bleibt dem „B. T." zufolge einige Tage in unserer Stadt, um die italienische Künstlerfahrt für nächsten Winter mit seinem hiesigen Agenten und Vertreter der italienischen Bühnen zu berathen und festzusetzen. Bis jetzt sind Contracte mit Triest, Bologna, Rom und Neapel vereinbart. Auf der letzten russischen Tournée haben die Meininger einen herben Verlust erlitten. Herr Rendant Walter, ein langjähriger Beamter der Meininger, erlitt einen Beinbruch, zu dem sich der Brand gesellte, so daß er unter unsäglichen Leiden starb. Seine Leiche wurde nach Meiningen transportirt und ist dort unter großer Theilnahme beerdigt worden.

Berlin, 7. Juli. Der Vertheidiger des Hofpredigers Stöcker, Rechtsanwalt Wolff aus Fürstenwalde, hat bei der 100. Abtheilung des hiesigen Schöffengerichts, vor welcher die Privatbeleidigungsklage des Fabrikanten Schmidt aus Elberfeld schwebt, den Antrag gestellt, den zum 16. d. M. anberaumten Termin bis nach dem 20. d. M. zu verlegen, da erst an diesem Tage sein Mandant von seiner Sommerfrische nach Berlin zurückkehre. Das Gericht hat aber diesen Antrag mit Rücksicht auf die bereits erfolgte Ladung der Zeugen und andere Umstände abgelehnt.

Berlin, 7. Juli. Der Ringkämpfer Franz Stoisch, eine den Berlinern durch sein Auftreten im Circus Salamonsky und durch seine damaligen Ringkämpfe mit dem Gepäckträger Lepp sehr bekannte Persönlichkeit, befindet sich zur Zeit schwer krank in der königlichen Charité. In den letzten Tagen hat man dort nämlich an ihm eine Amputation des einen Fußes bis zum Knie vornehmen müssen, als Folge einer Gelenkverletzung, die er sich beim Ringen zugezogen.

[Von der Goethe-Gesellschaft.] Wie aus einer Bekanntmachung des großherzoglich sächsischen Staatsministeriums zu ersehen ist, hat der Großherzog auf geschehenes Ansuchen der Goethe-Gesellschaft zu Weimar die Rechte der juristischen Persönlichkeit verliehen.

* **[Eine steckbrieflich verfolgte Sängerin.]** Aus Budapest wird berichtet: Das Polizei-Amtsblatt des Ministeriums des Innern veröffentlicht einen Steckbrief gegen die Sängerin Irma Behr, geborene Nittinger, die, des „Verbrechens der Veruntreuung" angeklagt, im Falle der Einbringung der nächsten königlichen Staatsanwaltschaft zu übergeben ist. — Ein Budapester Blatt bemerkt hierzu: Wir fürchten, daß dieser Steckbrief eine tragische Wendung in der Geschichte der Künstlerin hervorrufen wird, von der wir absolut nicht begreifen können, wie sie zu einer Klage auf Veruntreuung kommt. Diese Affaire erinnert uns an die Affaire der Sängerin Wanda Bogdani, verehelichte Gräfin Vandermeer, welche zur Zeit ihres Engagements in Wien bei einem dortigen Schneider mehrere Roben auf Credit nahm und dann ein Engagement in Hamburg annahm, ohne den Schneider zu bezahlen. Derselbe machte eine Strafanzeige gegen die Sängerin, in Folge deren dieselbe in Hamburg verhaftet, nach mehrwöchentlicher Haft daselbst nach Wien überführt und da durch mehrere Monate im Gefängniß gehalten ward, bis sie bei der Schlußverhandlung — freigesprochen wurde. Damit war aber die Carrière der schönen Sängerin, deren rührend kindliches Antlitz Jeden für sie einnahm, vernichtet. Sie war in der Kunstwelt unmöglich geworden und sank immer tiefer, bis sie endlich zur Orpheumsängerin herabsank. Es ist nicht unmöglich, daß es sich auch bei der Nittinger um eine ähnliche Anklage handelt, die blos auf einer Nachlässigkeit oder Unbedachtsamkeit der Künstlerin beruhen dürfte. Dieselbe war in Budapest eine beliebte Operettensängerin am deutschen Theater unter Robert Müller, widmete sich dann der Oper und erhielt ein Engagement in Prag, von dort kam sie an das Budapester National-Theater, wo sie zwei Jahre als Opernsängerin engagirt war, kehrte dann wieder zur Operette zurück und war unter der Direction Lesser abermals in Budapest engagirt, von wo sie nach Paris ging, daselbst an der Großen Oper Probe sang, sehr gut gefiel und an die Seite der berühmten Mademoiselle Kraus engagirt wurde. Von einer solchen Stellung bis zur „Einlieferung an die nächste königliche Staatsanwaltschaft" ist wohl ein etwas peinlicher Weg.

Bern, 5. Juli. Ein schweres Unglück meldet man aus Frauenfeld. Während der Exercitien der dort im Wiederholungscurs befindlichen Züricher Batterie Nr. 37 platzte eine Granate, welche zwei Mann sofort tödtete, einen Mann so schwer verletzte, daß er bald darauf starb, und einen vierten leichter verwundete. Die Untersuchung des traurigen Vorfalles ist im Gange.

* **[Ein jugendlicher Mörder.]** Aus Paris, 4. Juli, wird berichtet: Vor den Geschwornen von Saône-et-Loire stand dieser Tage ein vierzehnjähriger Schäfer Jean Marie Mazoyer, der geständig war, einen seiner kleinen Kameraden, den zwölfjährigen Pierre Margain, ermordet zu haben, weil es demselben gelungen war, in einem Pächterhofe einen Dienst zu erhalten, wo Mazoyer sich vergeblich bemüht hatte. Am 20. April begab sich dieser nach den Felsen von Bussières, wo der kleine Margain seine Herde hütete. Unter dem Vorwande, ihm ein Amselnest zu zeigen, führte er ihn an einen Bach, stieß ihn in's Wasser und versetzte ihm hier mit einem Messer 21 Stiche, von denen mehrere tödtlich waren. Nach vollzogener That kehrte er ruhig heim und benahm sich, als ob nichts geschehen wäre. Die Leiche des Knaben wurde noch am selben Abend von seinen Eltern aufgefunden, die, ängstlich über sein Ausbleiben, ihn überall suchten. Das Opfer mußte versucht haben, sich gegen Mazoyer zur Wehr zu setzen, denn das Innere seiner Hände war von der Schneide des Messers, dessen der Mörder sich bedient hatte, zerschnitten. Der Vertheidiger plaidirte für die Unzurechnungsfähigkeit des jungen Schäfers, allein die Jury ging darauf nicht ein, ließ aber mildernde Umstände zu und Mazoyer wurde zu zehnjähriger Einsperrung in einer Besserungsanstalt verurtheilt.

* **Aus Rom** meldet man dem „B. T.": In Milazzo in Sicilien sind der frühere diplomatische Attaché, gegenwärtig Parlamentsdeputirte Fürst Camporeale, Stiefsohn des Exministerpräsidenten Minghetti, vor einigen Tagen auf seinen Gütern mit einem Kutscher in Streit gerathen. Ein Wortwechsel mit demselben war so ausgeartet, daß der Fürst den Revolver zog und feuerte. Ein Bruder des Kutschers trat dazwischen mit einem Messer. Beide Brüder wurden jedoch verwundet. Camporeale stellte sich freiwillig dem Gericht und wurde verhaftet. Fürst Camporeale hat in den letzten Monaten viel in der Presse von sich reden gemacht durch seine Mission, das Cabinet fortwährend über die auswärtige Politik zu interpelliren. Er ist ein Bruder der bekannten, von ihrem Gatten, dem preußischen Gesandten in Dresden, geschiedenen Gräfin Dönhoff. — Der zweite Scandal ist anderer Gattung. Ein Unternehmer in Piemont wurde bei der Fälschung der Tombolaziehung ertappt. In seinen Händen wurden die Register des Tombolaspiels, welches mehrfach in seiner Provinz stattfand, aufgefunden, nachdem das Spiel geschlossen und die Ziehung begonnen hatte. Zwei Mal in kurzer Zeit erfolgten Gewinne von je 30 000 Fr. Einmal bekamen dieselben Gewinne ... Man schöpfte Verdacht und entdeckte, daß der saubere Chef der Provinz nach der Ziehung die gewinnenden Loose zu seinem Vortheil umgestört fabrizirte.

Literarisches.

Verzeichniß

jüngst eingegangener Bücher und Zeitschriften. (Besprechung vorbehalten.)

Ladebeck's Schwimmschule. Lehrbuch der Schwimmkunst für Anfänger und Geübte von Hermann Ladebeck, Schwimmlehrer des Sophienbades in Leipzig. Mit 31 Abbildungen in Holzschnitt. 3. Auflage. Leipzig bei Herm. Bruckner.

Gemeinfaßliche Darstellung der Währungsfrage von G. A. Schlechtendahl mit einem Anhang: Der gegenwärtige Stand der Währungsfrage und ihre Bedeutung für die Landwirthschaft. 8. Aufl. 40 S. Walter u. Apolant, Berlin.

Schriften des Deutschen Vereins für die internationale Doppelwährung. Heft 11. Die Währungsdebatte im Reichstag am 6. März 1885. Stenographischer Bericht der Reden der Abgg. v. Kardorff, Dr. Bamberger, Dr. Frege, Dechelhäuser, v. Schalscha und Dr. Windthorst mit einem Vorwort, die Rede Bambergers beleuchtend von Dr. Otto Arendt. Berlin, 1885, bei Walther und Apolant.

Durch Massai-Land. Forschungsreise in Ostafrika zu den Schneebergen und wilden Stämmen zwischen dem Kilima-Ndjaro und Victoria-Njansa in den Jahren 1883 und 1884 von Jos. Thomson. Mit 62 Abbildungen in Holzschnitt und Karten. Leipzig bei Brockhaus 1885.

Bismarck in Frankfurt von ... Mit dem Bildnisse Bismarcks aus dem Jahre 1853. Inhalt: Einleitung. Herr v. Bismarck und seine Collegen. Der Krimkrieg und die deutsche Frage. Ein politischer Feldzugsplan. Schleswig-Holstein und der Kaiser Napoleon. Das Bismarck'sche Vermächtniß. Bismarck und der Ultramontanismus. Leipzig 1885. Renger'sche Buchhandlung (Gebhardt und Wilisch).

Herbst- und Winterblumen. Eine Schilderung der heimischen Blumenwelt von Carus Sterne. Mit 71 Abbildungen in Farbendruck und 30 Vignetten von Jenny Schermaul und mit vielen Holzschnitten. Prag bei F. Tempsky. Leipzig bei G. Freytag. Vollständig in 15 Lieferungen à 1 M.

Illustrirter Unterricht, den Hausgarten als Blumen-, Gemüse- und Obstgarten in einfacher und gemischter Form nach Regeln anzulegen und zu bewirthschaften. Mit 54 in den Text gedruckten Abbildungen. 12. Auflage, neu bearbeitet von Joh. Wesselhöft, Kunst- und Handelsgärtner in Langensalza. Halle bei Otto Hendel. 1885.

Die russische Annexion von Merw. Ihre Bedeutung und möglichen Folgen von Charles Marvin. Deutsche autorisirte Uebersetzung nebst einer kurzen Einleitung über die centralasiatische Frage von M. v. Lasdow. Leipzig und Odessa, Russ. Merkur 1885.

Unser Wissen von der Erde. Allg. Erdkunde und Länderkunde. Herausgegeben unter fachmännischer Mitwirkung von Alfr. Kirchhoff. 1. Bd. Allgem. Erdkunde von Dr. J. Hann, Dr. F. v. Hochstetter und Dr. A. Pokorny. Mit vielen Abbildungen und Karten. Leipzig 1885 bei Freytag. Preis jeder Lieferung 90 ₰. 31—38 Lieferungen. Bd. I. umfaßt ungefähr 45 Lieferungen. Bd. II. Europa 1. Theil. Bd. III. Europa 2. Theil. Bd. IV. Asien. Bd. V. Afrika und Australien. Bd. VI. Amerika und die Südpolarländer.

Wachsmuth, Rathgeber für Stellensuchende aller Berufsklassen. Leipzig bei G. A. Glöckner.

Nordamerika, seine Städte und Naturwunder, das Land und seine Bewohner in Schilderungen von Ernst v. Hesse-Wartegg, auf Grundlage mehrjähriger Reisen von dem ganzen Continent, und mit Beiträgen von Udo Brachvogel, Bret Harte, Theodor Kirchhoff, Henry de Lamotte, Charles Nordhoff, Bayard Taylor u. A. Mit gegen 300 Abbildungen. 2. Aufl. 1. Band. New-York und die Mittelstaaten der Union. (Preis 4 M.) Leipzig, Verlag von Gustav Weigel.

Otto Spamer's Illustrirtes Conversationslexicon für das Volk. Zugleich ein Orbis pictus für die studirende Jugend. Abtheilung 5 und 6 (à 3 M.)

Das Königliche Statistische Bureau in Berlin beim Eintritte in sein neuntes Jahrzehnt von E. Blenck, Geh. Reg.-Rath u. Director. Berlin, Verlag des königl. statist. Bureaus.

Oesterreich-Ungarn, nach eigenen Beobachtungen geschildert von A. Heksch. (Bibliothek für moderne Völkerkunde.) Leipzig, Verlag von Franz Dunder. Lieferung 11—20.

Die braunschweigische Frage. Mahnwort von Arthur Pfaff. Leipzig, Renger'sche Buchhandlung, Gebhardt u. Wilisch.

Die Welf, die Zollern, Gedanken und Gedichte ... mit Abdruck der in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Briefe des Königs Georg von Hannover und seiner Agenten. Heidelberg, Georg Weiß Verlag.

Die Ansprache des Dr. Dedekind an alle guten Patrioten seines engeren und auch des großen deutschen Vaterlandes, die Thronfolge im Herzogthum Braunschweig betreffend. 19. Auflage. Wolfenbüttel. Selbstverlag.

Mahnruf des Dr. Dedekind in Wolfenbüttel zum Schutze der Selbstständigkeit des Herzogthums Braunschweig. 8. Auflage. Wolfenbüttel, Selbstverlag.

The International Nautical Magazine, an illustrated monthly-publication for seafaring men, shipping and kindred interests. Published by the Mc. William Printing Co. 81 u. 83. Elm Street, New-York.

„Ahoi", Zeitschrift für die deutschen Segler. Juli-Heft. Potsdam.

„Der Teufel", humoristische Wochenschrift. Heft 1 vom 1. Juli. München. — Verlag der Deutschen Vereins-Zeitung.

Von der vierten Auflage von **Meyers Conversations-Lexikon** sind jetzt weitere vier Lieferungen (9-12) erschienen. Meyers Konversations-Lexikon entspricht in seiner eben erscheinenden vierten Auflage so vollständig allen berechtigten Ansprüchen und überragt durch die Neuheit seiner Artikel und durch seine mannichfachen inneren und äußeren Vorzüge so sehr ähnliche Unternehmen, daß wir auch jetzt Jedermann nur empfehlen können, sich durch Subskription zu betheiligen. Da es jetzt sowohl in 16 Bänden, von denen in Kürze der erste komplett wird, als auch in wöchentlichen Lieferungen à 50 ₰ bezogen werden kann, so dürfte es damit auch dem Minderbemittelten bequem genug gemacht sein, dasselbe nach und nach zu erwerben.

Standesamt.

Vom 7. Juli.

Geburten: Seefahrer Johann Anton Prom, S. — Fellenhauermeister Gustav Wigand, S. — Kaufmann Eugen Schmidt, T. — Kutscher Franz Goldmann, S. — Kaufmann Emil Lobbe, T. — Maurergeselle Albert Dietrich, S. — Schlossergeselle Carl Niklaus, T. — Arbeiter Gottfried Martens, T. — Bureaugehilfe Ernst Wirnig, T.

Aufgebote: Eisenbahn-Bureau-Assistent Louis Albert Duck und Caroline Wilhelmine Henriette Ehlers. — Arbeiter Josef Casimir Bumanowski und Julianna Emilie Malewski. — Arbeiter Hermann Ludwig Schlonski und Julianna Elisabeth Schikle in Emaus. — Schuhmachergeselle Wilhelm August Witt und Emma Bertha Samuel. — Arbeiter Paul Friedrich Schikowski und Marie Rosalie Gerowski.

Heirathen: Rittergutsbesitzer George Höne in Leesen und Helene Mathilde Rosdumin hier. — Lehrer August Franz Liedtke in Zoppot und Ida Rosalie Karpinski hier. — Kaufmann August Carl Heinrich Heidmann und Hulda Adelaide Stenze. — Schiffszimmermann Hermann Leonhard Schibeworski und Mathilde Marie Zielke. — Arbeiter Albert Eduard Röpping und Clara Emilie Mathilde Bollmann.

Todesfälle: T. d. Schiffers August Wohler 1 J. — T. d. Arb. Gustav Lubecki, todtgeboren. — Arb. Carl Julius Munterde, 47 J. — S. d. Hausdieners Josef Jeska, 6 J. — Ehemaliger Sattlermeister Johann Eduard Karke, 71 J. — Unv. Dorothea Sicherl, geb. Riemer, 45 J. — Unehel.: 1 S.

[Berichtigung.] In den Standesamtsnachrichten vom 3. Juli in Nr. 15315 soll es unter „Aufgebote" heißen: Bordingschiffer (statt Bernsteinschleifer) Alb. Heinrich Kohnke und Mathilde Florentine Tomke.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl grösserer Städte.

Jahreswoche vom 21. bis 28. Juni 1885.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesf. ohne Todtgeb. zusammen	unter 1 Jahr	Todesfälle pro Jahr auf 1000 Lebende	Blattern.	Masern.	Scharlach.	Diphterie und Croup.	Keuchhusten.	Unterleibs-Typhus.	Darmkatarrhe und Brechdurchfälle.	Flecktyphus.	Epidem. Genickstarre.
Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leipzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königsberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankfurt a. M.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hannover	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Danzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bremen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stuttgart	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Strassburg i. E.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nürnberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Barmen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Magdeburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Altona	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Düsseldorf	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Elberfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Prag	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stockholm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rom	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Petersburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bukarest	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Madrid	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

1) Bis 20. Juni. 2) Bis 22. Juni. 3) Bis 20. Juni. 4) Bis 20. Juni. 5) Bis 20. Juni. 6) Bis 20. Juni.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 7. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 233⅛. Franzosen 241½. Lombarden 112. Ungar. 4% Goldrente 81. Russen von 1880 —. Tendenz: behauptet.

Wien, 7. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 285,80. 4% Ungar. Goldrente 98,90. Tendenz: still.

Paris, 7. Juli. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 82,25. 3% Rente 80,87. Ungar. 4% Goldrente 80⅞. Franzosen 600. Lombarden 280. Türken 16,35. Aegypter 327. Tendenz: behauptet. — Rohzucker 88° loco 43,50. Weißer Zucker pr. laufend. Monat 46, pr. Juli 46,30, pr. October-Januar 49,60.

London, 7. Juli. (Schlußcourse.) Consols 99⅝. 4% preußische Consols 102⅞, 5% Russen de 1871 93¾. 5% Russen de 1873 92¾. Türken 16¼. 4% ungar. Goldrente 79¾. Aegypter 65. Platzdiscont ⅝%. Tendenz: träge. — Havannazucker Nr. 12 17. Rüben-Rohzucker 15¼.

Petersburg, 7. Juli. Wechsel auf London 3 Monat 24½. 2. Orient-Anleihe 94⅞. 3. Orient-Anleihe 95⅛.

Glasgow, 6. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40⅞ sh.

Glasgow, 6. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7500 gegen 14600 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 6. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,84¼, Cable Transfers 4,85¾, Wechsel auf Paris 5,21¾, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅝, Erie-Bahn-Actien 13⅝, Newyorker Centralb.-Actien 85, Chicago-North-Western-Actien 92⅛, Lake-Shore-Actien 56⅝, Central-Pacific-Actien 30, Northern Pacific-Preferred-Actien 39¾, Louisville und Nashville-Actien 34¾, Union Pacific-Actien 51⅝, Chicago Milw.- u. St. Paul-Actien 71¼, Reading u. Philadelphia-Actien 14, Wabash Preferred-Actien 6, Illinois Centralbahn-Actien 126, Erie-Second-Bonds 50⅝, Central-Pacific-Bonds 111¼.

Frankfurt a. M., 6. Juli. (J. Harburger.) Das Geschäft war bei unveränderten Preisen ruhig. Ich notire: Weizen, Wetterauer 18¾ M., do. fremder 18—19½ M. — Roggen 15¼—15½ M. — Hafer 15¼—15¾ M. — Weizenmehl, norddeutsches Nr. 00 24¾—25 M., Nr. 0 23¼—24 M., Nr. 1. 19¼—20 M., Nr. III. 16—17 M. — Roggenkleie ... M. Weizenkleie 4,90 M. pr. 50 Kilogr. — Roggenmehl Nr. 0/1 ab Berlin 20¼—20½ M. Alles pr. 100 Kilogr. nach Qualität franco hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Juli. Wind: NNO.
Angekommen: Therese, Kruse, Newcastle, Coaks und Kohlen.
Gesegelt: Minister Achenbach (SD.), Kahlke, Grimsby, Holz. — Anna Behrend, Dünkirchen, Melasse.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Winckler a. Carlsbrau, Gutsbesitzer. Baur nebst Familie a. Neuhausen, Rosmack a. Plöstan, Dr. Hertzog nebst Sohn a. Pr. Stargard, Rittergutsbesitzer. Von a. Neuhausen, v. Glasow a. Partheinen, Particuliers. v. Glasow a. Partheinen, Oekonom. Conrad nebst Gemahlin a. Görken, Gutspächter. Wagner a. Königsberg, Referendar. Leo a. Königsberg, Breitenbach a. Elbing, Michels a. Berlin, Jacobowitz a. Berlin, Hauer a. Chemnitz, Goldmann nebst Gemahlin a. Berlin, Riess a. Berlin, Cineck a. Magdeburg, Gottschalk a. Berlin, Kaufleute. Dr. Falkson aus Königsberg.

Englisches Haus. Wolffenstein a. Berlin, Architect. Franke a. Braunschweig, Ingenieur. v. Werder a. Grißow, Lieutenant. Fröhlig a. Braunschweig, Vinke a. Brandenburg, Spreicher a. Offenbach, Köhler a. Leipzig, Marx a. Berlin, Rainer a. Dresden, Kaufleute.

Walters Hotel. Dr. Funk a. Braunschweig, Director. Grywacz a. Danzig, Amtsrichter. v. Woedtke a. Danzig, Hauptmann. Leise a. Zockar, Hammer a. Dombrowe, Rittergutsbesitzer. Siehe a. Lappin, Rittergutspächter. Hammer a. Dombrowe, Rentier. Süß a. Leipzig, Rohnkowski a. Osche, Kaufleute. Dr. Wollenberg a. Königsberg.

Hotel de Berlin. Frau Florian n. Tochter a. Inf., Hotelbes. Frau Rechholz n. Tochter a. Berlin, Rentiere. Blankenberg und v. Schleinitz a. Berlin, Offiziere. Brockmann a. Berlin, Oberförster. Graf v. Rixow a. Berlin, Rittmeister. Flemming a. Crefeld, Gast und Zaczkohn a. Berlin, Grohnert a. Königsberg, Erlich a. Bamberg, Giebler a. Wüstewaltersdorf, Herrenbaum a. Dresden, Kleinke a. Liegnitz, Hirschfeld a. Bremen, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Birnbaum a. Rüdesheim, Stephan a. Fichberg a. Bromberg, Hiller a. Königsberg, Walter a. Gutstadt, Kaufleute. Möller a. Friedrichshof, Lehrerin. Schrader a. Königsberg, Buchhändler. Schrader a. Stolp, Gymnasiast. Karlewski a. Dirschau, Klawowski a. Stuhm, Gutsbesitzer. Zeichbach a. Königsberg, Oberförster. Frau Schmidt a. Königsberg. Zander aus Bromberg, Eisenbahnsecretair.

Hotel de Stolp. Brieske a. Marienwerder, Tapezier. Schüler a. Polzin, Tuchmachermeister. Dr. Weiß aus Prenzlau, Oberlehrer. Smolinski a. Thorn, Rosenberg a. Berlin, Kaufleute.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin).

	Morgens.			Vormittags.		Nachmittags.						Abends.		
Von Danzig	6,22*)	§7 15**)	7,39	10,15	11,21	1,35	2,51	4,26	5 59	6,11	7,56	9,35	11.10
„ Langfuhr	6,34	7 23	7,51	10,27	11,32	1,47	3, 3	4,38	6,12	6,23	8, 8	9,47	11.22
„ Oliva	6,44	7 30	8, 1	10,38	11,40	1,58	3,14	4.49	6,21	6.34	8,19	9,58	11,34
In Zoppot	6,51	7,36	8, 8	10,45	11,47	2, 5	3,21	4 56	6,28	6,41	8,26	10, 5	11,40

In Neustadt 8 20 . . . 12 48 . . . 7,29
„ Lauenburg 9, 8 . . . 1,50 . . . 8 26
„ Stolp 10, 9 . . . 3, 1 . . . 9,46Ab.
„ Stargard 2,29 . . . 8 44
„ Stettin Ank. 3,30 . . . 10, 5
„ Stettin Abf. †3 45 5 30
„ Berlin †6.10 9, 8

Von Berlin . . . †8,30V. 6 Mg.
„ Stettin . . . 5,40M. . . §11,16
„ Stargard . . . 7,11 . . 12 17
„ Stolp . . 5,46M. . . 12,45 . . 4,35
„ Lauenburg . . 7 13 . . 1 59 . . 5,41
Neustadt . . 8,19 . . 2,56 . . 6,28

Von Zoppot	6 37	7, 6*)	8,18	9,21	11.	2,15	3,36	3,49	5,14	6,56	7,16**)	8,47	10,22
„ Oliva	6 47	7,16	8,27	9,29	11,10	2.24	3,45	3,56	5,24	7, 6	7,22	8,59	10,34
„ Langfuhr	6,56	7,25	8,36	9.37	11,19	2,32	3,53	4, 3	5,33	7,15	7.29	9, 8	10,43
In Danzig	7 5	7,34	8,45	9,45	11,30	2,41	4, 2	4,10	5,42	24	7,35	9,17	10,52

*) Diese Züge werden an Sonn- und Festtagen und während der Schulferien nicht abgelassen.
**) Diese Züge befördern nicht Passagiere im Lokalverkehr zwischen Danzig und Zoppot.
NB. An jedem Sonntag-Abend geht ferner von Oliva um 8 38 Abends, von Langfuhr 8,47 Abends ein Extrazug nach Danzig ab, welcher 8,56 Abends in Danzig eintrifft.

Vom 15. Juni 1885 ab. Danzig-Dirschau (Königsb.-Bromb.-Berlin).

		Mrgs.		Vorm.	Nachm.		Abends.	(Hoheth.)
Danzig	Abf.	4, 3	7,35	11,30	1, 1	4,13	8 2	11,10
Dirschau	Ank.	4,57	8,26	12,21	1,52	5, 1	8,49	12,10
nach Brombg.	Abf.	5,30	8 47	. . .	{2, 7	. . .	{†9. 5	
nach Berlin	„	5,50	. . .	§12,40	2, 7	. . .	†9. 5	
nach Königsbg.	„	5,17³)	†8,56³)	. . .	2,15³)	§5,12²)	9,16	
in Bromberg	Ank.	8 44 V.⁴)	11,53 V.	. . .	5.38 Nm.	. . .	†11,32Ab.	
in Berlin (Schl.Bahnh.		5,58 Ab.	. .	§8,10 Ab.	5,57 Mrg.	. . .	† 6,12Mrg.	
Berlin (Friedrichst.		6,16 Ab.	. .	§8,28 Ab.	6.19 Mrg.	. . .	† 6,30Mrg.	
in Königsberg	Ank.	10 Vm.	†12, 6 Nm.	. . .	7 44 Ab.	§8,20Ab.	1.42Mrg.	

Aus Königsberg	Abf.	1 14 Mrg.	. . .	§9,45Vm.	7,40 Mrg.	12,30Nm.	†5 39 Nm.
Aus (Friedrichst.		. . .	†11, 5Ab.	. . .	8,57 Ab.	§8 40Vm.	6,23 M.
Berlin (Schl.Babnh.		. . .	†11 25Ab.	. . .	9,22 Ab.	§9, 2Vm.	6 45 M.
Aus Bromberg	Abf.	. . .	†6, 9Mrg.	. . .	10,10 Vm.	1.56 Vm	5 53 Nm.⁴)
Dirschau	Abf.	5,32	8,53	12,46¹)	2,17³)	5,48	9,12²)
Danzig	Ank.	6,22	9,43	1,40	3, 5	6,38	10, 8
		Mrg.	Vrm.	Nachm.	Nachm.	Ab.	Ab.

† bedeutet Courierzüge 1. und 2 Kl. § Courierzüge 1.—3. Kl.
¹) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Marienwerder-Graudenz.
²) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Marienwerder-Graudenz-Thorn.
³) In Marienburg Anschluss nach, bez. von Mlawa-Warschau.
⁴) Anschluss nach, bez. von Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

	Morgens.				Vorm.		Nachm.			Abds.
Von Danzig (Legethor	5,30	6,32	. .	. .	9,57	1,50	3.24	4,56	. .	10,43
Von Danzig (Hohethor	5,45	6 46	7,45	9,11	10,11	2, 4	3,39	5 10	8,28	10,58
in Neufahrwasser	6, 4	7, 5	8, 4	9,30	10,30	2 23	3,58	5,29	8 47	11,17
Von Neufahrwasser	6,26	7.16	8 41	9.48	11,49	2.38	4,47	7,16	9. 7	11,32
in Danzig (Hohethor	6,45	7,35	9.	10, 7	12, 8	2,57	5, 6	7,35	9.26	11,51
in Danzig (Legethor	7,25	. .	.	10,21	12,23	3,48	5,20	7,52	9,40	12, 6

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen den provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Riege, Band II., Blatt 39 (Arnsmühle Nr. 2) von Kegelsmühl Band II., Blatt 13 und Usch (Kreis Colmar in P.) Band II., Blatt 488 auf den Namen des Wirthschafts-Inspectors **Gottlieb Schulz** eingetragenen Grundstücke

am 5. August 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Riege Nr. 39 (Arnsmühle Nr. 2) ist mit 946,74 M. Reinertrag und einer Fläche von 40,88,50 Hectar zur Grundsteuer, das Grundstück Kegelsmühl Blatt 13 mit 3422,10 M. Reinertrag und einer Fläche von 291,61,99 Hectar zur Grundsteuer; mit 732 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Usch Nr. 488 mit 364,80 M. Reinertrag und einer Fläche von 13,26,30 Hectar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1095

am 6. August 1885,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dt. Krone, den 18. Juni 1885.

Königl. Amtsgericht.

Concursverfahren.

In der Kaufmann **Oscar Witt**'schen Concurs-Sache wird, zur Beschlußfassung über die zur Concursmasse gehörige, dem Gemeinschuldner nach seiner Mutter zugefallenen Erbschaft, sowie zur Prüfung einer Wechselforderung des Zimmermeisters **Herzog** hierselbst von 406,20 M. eine Gläubiger-Versammlung auf

den 14. Juli 1885,
Mittags 12 Uhr,

berufen. (1674

Danzig, den 7. Juli 1885.

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Wolff**, in Firma **A. Wolff** in Elbing, ist heute, Mittags 12 Uhr, das Concurs-Verfahren eröffnet.

Verwalter ist der Rechtsanwalt **Schulze** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 25. Juli 1885.

Anmeldefrist bis zum 10. August cr.

Gläubiger-Versammlung den 25. Juli 1885, Vorm. 10 Uhr, Zimmer Nr. 12.

Allgemeiner Prüfungstermin den 21. August 1885, Vormittags 10 Uhr, ebendaselbst. (1623

Elbing, den 4. Juli 1885.

Groll,
Erster Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Juni 1885 ist in unser Register, betreffend die Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 64 eingetragen, daß der Käthner **Rosenthal** aus Dt. Eylau für seine Ehe mit der **Flora Loewy** aus Freystadt zur gerichtlichen Verhandlung de dato Rosenberg den 17. Juni 1885, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Braut eingebrachte und was ihr an baarem Gelde oder sonstigem Vermögen durch Erbschaften, Glücksfälle oder auf eine andere Art als zufällt, so wie das an Stelle der eingebrachten Mobiliargegenstände nach deren Abgang von ihr angeschafft wird, die Rechte des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (1624

Rosenberg W./Pr., den 30. Juni 1885.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der aus Anlaß des Um- und Erweiterungsbaues des Postgebäudes (Poststraße 14, 15) z. Königsberg (Pr.) zu beschaffenden 166 Stück Kasten- bz. einfachen Fenster und schlag und 46 Stück Fensterläden) soll im allgemeinen Aufbietungsverfahren vergeben werden. Zu diesem Zwecke steht auf

Sonnabend, den 25. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Bureau des örtlichen Bauleiters, Herrn Baumeister **Bettcher**, Junkerstraße 19, 2 Tr., Termin an.

Die Zeichnung und Bedingungen, sowie der Verdingungs-Anschlag sind gegen Einsendung von 2 M. von dem örtlichen Bauleiter, an welchen auch die Angebote bis zum oben benannten Termine einzureichen sind, zu beziehen.

Königsberg (Pr.), den 2. Juli 1885.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
In Vertretung:
Rischke. (1413

Gelegenheitsgedichte

jeder Art fertigt **Agnes Dentler**, 3. Damm Nr. 13.

„Schutzmarke"

Ob zu Hause oder in der Sommerfrische!

Jedermann prüfe das Trinkwasser durch den Zusatz der Reagens-Flüssigkeit „**Selbstschutz**" ob dasselbe ohne **Gefahr** für die **Gesundheit** und mit **Appetit** genossen werden kann.

Angabe zur **Verbesserung** der Wässer wird mit beigegeben. Von hohen Königlichen Behörden und Aerzten empfohlen.

Preis a Flacon 40 ₰, wo keine Verkaufsstellen zuzüglich 20 ₰ Porto für 1 bis 3 Flacons. (1640

Quedlinburg am Harz.

Richard Otto, Apotheker.

Bekanntmachung.

In das Gesellschaftsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung von Actionären der Zuckerfabrik Unislaw vom 18. Juni 1885 zu Nr. 31 eingetragen worden, **daß die §§ 17, 21, 22, 25, 29, 30** abgeändert worden sind. (1641

Culm, den 4. Juli 1885.

Königliches Amtsgericht.



Der Bock-Verkauf

zu

Dembowalonka

bei Briesen Westpr.

über die

60 Rambouillet-Kammwoll-
Vollblut-Böcke

findet

am 28. Juli cr.

Mittags 1 Uhr

statt. (1170



Der Bockverkauf

in Traupel

bei Bischofswerder Westpreußen.

beginnt am

25. Juli d. J.

Fiedler.



Der freihändige Verkauf von

Jährlings-Böcken

aus meiner Fleischschaf-Stammheerde
(Oxforddown)
beginnt

am 11. Juli cr., 11 Uhr.

Preise von 100—200 M. Bei Concurrenz Versteigerung. Auf Wunsch Verzeichniß. (1281

Bei vorheriger Anmeldung Wagen auf Bahnhof **Fischhausen** und **Germau.**

Nodems bei Germau in Preußen.

Sembritzki.

Ohne jede Anzahlung

gegen ¼ jährige Abzahlung von M. 15 (erste Rate zahlbar Oktober) liefert sofort complet franco (1671

Brockhaus Conv.-Lexikon,

16 Bände, a M. 9,50, **neueste Auflage** mit Karten, Tafeln, Illustrationen, elegant und fest gebunden.

Zu gleich günstigen Bedingungen alle anderen **Lexika, Gesammtwerke, Klassiker, Geschichte, Atlanten, Literatur, Prachtwerke,** sowie alle anderen **literarischen und wissenschaftl. Werke.** Reelle und coulanteste Bedienung, umgehende Erledigung. Refl. bel. Adressen u. „Verlag 100" an d. Exped. d. Ztg. einzusenden.

100 Mk. werden einem Jeden **zugesichert,** der nicht geheilt wird oder dessen Gesundheit sich nicht bessert durch das in ganz Europa, und auch schon darüber hinaus, rühmlichst bekannte Haematon, das neue erfolgreiche Universal-Medicament, welches Herrn Apotheker Hartzema in Amsterdam vollständig von heftigem veraltetem Rheumatismus mit Steifheit und Verkrümmung der Gelenke befreit hat. Dieses Medicament entfernt die Urinsäure-Concremente — die einzige Ursache aller Formen von **Gicht** und **Rheumatismus** — aus dem Körper des Leidenden, und ist folglich das einzige Mittel, welches, selbst in ganz veralteten Fällen, **vollständige Heilung** schenken kann. Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten, worunter von fürstlichen Hoheiten, Professoren und Aerzten, stehen zur Einsicht. Zusendung auf Wunsch, gegen Postnachnahme, nach allen Plätzen Deutschlands und der sonstigen Staaten der Welt. Ganze Fl. M. 7, halbe M. 4. Keine Depots.

Schrader'sches Pflaster

(Indian-Pflaster) à Paq. M. 3.
altberühmtes und bewährtes Heilpflaster.

Nro. 1. Vorzüglich bei **bösartigen Knochen- und Fußgeschwüren, Knochenkrankheiten und krebsartigen Leiden.**
Nr. 2. Heilt sicher **nasse u. trockene Flechten, Gicht und Rheuma.**
Nr. 3. Seit Jahren erprobt gegen **Salzfluß, offene Füße u. nässende Wunden aller Art.**
Apoth. **J. Schrader,** Feuerbach-Stuttgart.
☞ Durch viele Apotheken zu beziehen.

Depot in **Berlin: Strauß-Apoth.,** Stralauerstraße 47. (1633

Weine

Garantirt naturrein 81er Weiß- à 50, 78er Weiß- à 65 u. 80 ₰, ital. Rothwein à 85 ₰ pr. Lt. in 35 Lt.-Fässern gegen Nachnahme, ff. rhein. Champagner à M. 1,85, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga à M. 1,80 pr. Flasche **J. Schmalgrund,** Dettelbach (Bayern)

Das Malzhaus

von

C. A. Steiner & Co.

in **Zinten**

hat noch

ca. 2000-2500 Ctr.

ganz vorzügliches

Winter-Malz

zu mäßigen Preisen abzugeben.

Zinten, im Juni 1885.

Majolica-Oefen, Weisse Oefen

billigst (5522

Fielitz & Meckel,

Ofenfabrik, Bromberg.

Süße Rahmbutter

aus den bayerischen Hochgebirgs-Sennereien, **täglich frisch,** gesalzen oder ungesalzen, 9 Pfund netto franco dort gegen Nachnahme 9 M. 50 ₰ versendet (1622

J. Breitenmoser,

Butter-Export,
Neu-Ulm an d. D.

Seinen ausgezeichneten (1095

Viehstand

verdankt England hauptsächlich seinem ausgedehnten Futterrübenbau. Die einzige Futterrübe, die in Deutschland den gleichen Ertrag wie in England lieferte, ist unsere Riesenfutterrübe. Die Cultur ist die denkbar einfachste: Aussaat von Anfang Juni bis Anfang August, Reifezeit in ca. 13 bis 14 Wochen, Aussaat pro 25 Ar (1 Morgen) ¼—½ Kilo. Culturanweisung enthält unser Catalog, den wir jedem Auftrag beifügen. Der Versuchsstation des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe, welche von uns Aussaatproben empfing, schreibt darüber in ihrer Zeitschrift (Nr. 10 v. 1885) unterm Anderem: **Sehr zu empfehlen ist die englische Riesenfutterrübe. Dieselbe lieferte einen überaus günstigen Ertrag und ergab Exemplare bis zu 8 Pfund."** — Wir versenden garantirt reinen keimfähigen Samen: 5 Kilo zu 35 M., 2½ Kilo zu 18 M. und ½ Kilo 4 M.

Berger & Co., Kötzschenbroda.

53 Hammel

und (1619

49 Merz-Schafe

verkäuflich in

Maxhausen

per Boban.

80 Märzschafe

hat zu verkaufen (1518

G. Frost,

Adl. Liebenau bei Pelplin.

Sehr vortheilhafter Kauf.

Wegen Todesfall ist ein bestrenommirtes **Rittergut** nebst Nebengut in der fruchtbarsten Gegend Westpreußens, ½ Meile von der Stadt und Bahn entfernt, von **2300 Morg.** groß, vorherrschend Acker II. und III. Kl., incl. 400 Morgen Fluß- u. Rieselwiesen billig zum Verkauf. Der Acker ist 5/6 warmer Weizen- und Rübenboden in hoher Cultur, brillant stehende Saaten. **Gebäude,** Wohnhaus, schloßartig im Park und Garten, sämmtliche andere Gebäude **massiv** und luxuriös gebaut. Inventar: 58 Pferde, 15 junge Pferde, 80 Kühe, 60 Jungvieh, 3 Bullen, 1200 Schafe; todtes Inventar gut und übercomplet, Dampfmaschine 2c. **Bedeutende Ziegelei. Käserei. Grundsteuer** jährlich 360 Thaler. (1354

Dieses Gut ist seit vielen Jahren in einer Hand und sehr gut bewirthschaftet worden. **Preis** 240 000 Thlr., **Anzahlung** 60—70 000 Thlr. **Hypotheken** nur Landschaft.

Nur **Selbstkäufer** belieben ihre werthe Adresse unter 1354 in der Exped. d. Zeitung einzureichen.

Ein Materialwaaren-Geschäft nebst vollständigem **Schank-Consens,** mit mindestens einem jährlichen Umsatz von 60—80 000 M. wird sogleich zu kaufen, event. zu pachten gesucht.

Offert. unt. Nr. 1521 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine gepr. Kindergärtn. mit g. Z., nicht mus., s. Stell. z. 15. Octbr. oder später. Gef. Off. u. 1523 bef. d. Exped. dieser Zeitung.

Die 7. Districtsschau

des

Central-Vereins Westpr. Landwirthe

findet am

5. Septbr. cr. in Graudenz statt.

Die Ausstellung zerfällt in:

1. eine **Rindvieh-,** 2. eine **Pferde-,** 3. eine Schaf-, 4. eine Schweine-Schau, 5. eine **Ausstellung landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe,** sowie 6. eine solche landwirthschaftlicher Producte. — Für die **Rindviehschau** sind 4100 M., für die **Pferdeschau** 2000 M. an Prämien ausgeworfen. Für die **Schafschau** kommen 300 M. an Geldprämien zur Vertheilung, und zwar für Woll- und Fleischschafe. Für die **Schweineschau, Producten-** und **Maschinen-**Ausstellung gelangen nur Ehrenpreise zur Vertheilung. Für die beste **Collectiv-**Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen u. Geräthe ist eine silberne Vereins-Medaille bestimmt.

Die Ausstellung von **Rindvieh** u. **Pferden** ist nur **Westpreußischen** Züchtern, bezw. Besitzern gestattet. Auch Nichtvereinsmitglieder des westpreußischen Centralvereins können um die in diesen beiden Abtheilungen ausgeworfenen Geld- und Ehrenpreise concurriren.

Anmeldungen sind bis zum **1. August cr.** an das **Generalsekretariat des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig** zu richten, von dem auch die Programme und Anmeldungsformulare zu beziehen sind. (1507

Das Ausstellungs-Comité.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Turnspiele und Liederreigen für Volksschulen.

Nach dem Ministerial-Rescript vom 27. October 1882. Zusammengestellt von **J. Weichert,** Königl. Seminarlehrer. 2. vermehrte Auflage, steif broschirt, Preis 60 ₰

Vorstehende Schrift ist von den Königl. Regierungen in Marienwerder und Danzig zur Anschaffung empfohlen.

Gütertransport Magdeburg—Danzig

per Langwasser

combinirt Segel- u. Dampferbetrieb.

M. 1,80 Fracht per 100 Kilo (bis auf Weiteres) excl. Assecuranz,
welche 0,15 Assecuranz „ „ für pptr. Cichorien,
0,22½ „ „ „ „ gem. Zucker,
0,30 „ „ „ „ Brodzucker bei der **Magdeburger Wasser-Assecuranz-Aktien-Gesellschaft bis 1. November cr.** und ab da das Doppelte beträgt.

Magdeburg, Juni 1885. Hochachtungsvoll

Carl Liepelt,

Schiffseigner und Dampfschiffs-Besitzer.

Banque Générale du Commerce,
Allgemeine Handelsbank,
Paris.

Disconto von Wechseln auf französische Haupt- und Nebenplätze, sowie auf alle Bankplätze Europa's; die Valuta wird zum jeweiligen Tagescourse plus ⅛ Commission berechnet.
Cheques auf alle continentale Bankplätze.
Eröffnung von Conto-Corrents mit Cheque-Verkehr und Accept-Credit.
Warrants auf Waaren; sofortige Auszahlung gegen Vorlagen von Connoissements oder Duplicat-Frachtbriefen.
Reserve-Ordres gegen 1 Proc. Courtage.
Emission von Actien auf feste Rechnung. (1114

Paris, den 20. Juni 1885.

Banque Générale du Commerce,
Allgemeine Handelsbank,
Die Direction.

Rips-Pläne, Unterlege- und wasserdichte Staken-Pläne

empfehlen in größter Auswahl zu den anerkannt billigsten Preisen (1321

R. Deutschendorf & Co.,

Fabrik für Säcke, Pläne und Decken,
Milchkannengasse Nr. 27.

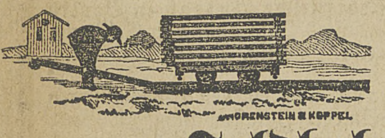


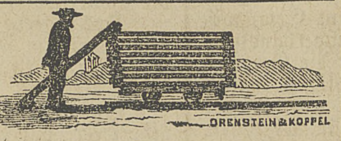
Glasirte Thonröhren

zu Entwässerungsanlagen, Durchlässen 2c., Gußeiserne Röhren zu Wasserleitungen, Schmiedeeiserne Röhren zu Wasser- u. Dampfleitungen, Chamottesteine empfehlen billigst

Loche & Hoffmann

440) **Comtoir: Milchkannengasse 18, 1. Etage.**





Feldbahn-Fabrik

von

Orenstein & Koppel,

Berlin SW., Tempelhofer Ufer Nr. 30. | **Dortmund,** Märkische Straße Nr. 59.

Patent-Stahl-Bahnen
a. für **land- u. forstwirthschaftliche** Zwecke **aller** Art, auch für den **directen** Bahn-Transport der Ackerwagen,
b. speziell für Moordamm-Culturen, **Schweders** Patent-System.

Circa 250 Anerkenntnisse der renommirtesten Landwirthe. | **Probe- Miethsweise** Ueberlassung der Bahnen.

Illustrirte Preislisten gratis und franco. (1157

Patent-Ziegelmaschinen

zur Herstellung von Mauerziegeln, **Briquettes, Kalk- und Cementsteinen** 2c. sowie auch zum **Nachpressen** von vorgeformten Steinen, Belegplatten 2c. Ausführliche Prospecte franco. (878

Wilhelm Marx, Maschinen-Fabrik, Aachen.

Ein Garten-Grundstück, ca. 2 Morg., mit eingerichteter Gärtnerei, ein neues zweistöckiges Haus mit herrschaftl. Wohnungen, welches durch einen zierlichen Vorgarten eine sehr romantische Lage hat, so daß es auch für Herrschaften sehr geeignet ist, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. dieser Zeitung 1526.

Eine Hypothek von 1500 Mk.,

zu 6 Proc. verzinslich zu verkaufen. Näheres beim Rechtsanwalt **Ferber,** Langenmarkt 22, Nachm. 4—6 Uhr.

Accept-Credit

wird von einem

Pariser Bankhause

soliden Firmen gegeben. Offerten unter Aufgabe von Referenzen P. 300 poste restante rue St. Cécile, Paris, erbeten. (1161

Ich suche von sofort bei gutem Lohn

4 bis 6 tüchtige Böttchergesellen

die auf Accord Versand- und Lager-Faß arbeiten können. (1547

L. Koppisch,

Königsberg i. Pr., Faß-Fabrik.

100

Erdarbeiter finden dauernde Beschäftigung, Lohnsatz von 1,80 M. an. Zu melden in **Fidlin** und **Nestempohl** bei den Schachtmeistern. (1499

Zum 1. August cr. wird bei mir die

Bureauvorsteherstelle

vacant. Hierzu geeignete, der polnischen Sprache mächtige Bewerber bitte ich, sich womöglich persönlich zu melden. (1670

Neustadt Westpr., d. 7. Juli 1885.

Rechtsanwalt **Grolp.**

Für einen **verh., tüchtigen**

Stellmacher,

8 Jahre im hiesigen Dienst, suche ich zu Martini eine Stellung. (1525

E. Kurtius,

Mirotken — Czerwinsk.

Ein

Provisionsreisender,

der bei Restaurateure und Detaillisten gut eingeführt, wird sofort gesucht.

Gef. Adr. m. Ang d. v. ihm vertret. Branchen u. 1666 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Tüchtige Schmiede, Dreher und Schlosser finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in den Werkstätten der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn. Meldungen nimmt entgegen **Burgmann,** Maschinen-Inspect., Marienburg Westpr. (1669

Tapeten!

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem größeren Tapeten- und Teppichwaaren-Geschäft bestanden, u. 1¼ Jahr in derselben Branche als **Commis** fungirt hat, sucht eine anderw. Stellung. Gef. Off. sub C. W. 18, postlagernd Königsberg i./Pr. erb.

Eine geprüfte Erzieherin (musikalisch) sucht zum 1. Oktober anderweitig Stellung. (1668

Adressen unter Fräulein **Anna Schweitzer,** per Adresse Herrn Besitzer **Schweitzer,** Raths-Damnitz bei Stolp i. Pomm. erb.

Ein Agent, der ganz Ost- und Westpreußen bereist, wünscht noch die Vertretung für einige leistungsfähige Danziger Häuser mit zu übernehmen, die in der Provinz nur mit Wiederverkäufern arbeiten. Gef. Off. u. 1667 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Breitgasse 97

(Apotheke)

sind zwei herrschaftliche Wohnungen per 1. Oktober cr. zu vermiethen und zwar: (1621

1. Erste Etage, bestehend aus Saal, 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer 2c.
2. Zweite Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c. 2c.

Näheres in der Apotheke.

Hausthor Nr. 3 sind 2 Wohnungen per 1. Oktober zu vermiethen. In der 1. Etage bestehend aus einem Zimmer, Kabinet, Entree, Küche und Zubehör; in der 3. Etage bestehend aus zwei Zimmern, heizbarem Entree, Mädchenstube, Küche und Zubehör.

Zu erfragen 1. Etage. (1073

Hausthor 3 i. e. Laden u. angrezend. Entree u. Zimmer z. 1. Oktbr. zu vermiethen. Zu erfr. 1. Etage rechts.

Eine kleine stille Wohnung

von zwei durch ein Entree getrennten Zimmern, für ein oder zwei älterhafte Damen ist **Scharrmachergasse** 7 von sogleich oder 1. October zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Langgasse 20 ist die Wohnung im 3. Stock,

bestehend aus 2 Zimmern, mehreren Kabinets 2c. 2c. von Michaeli cr. zu vermiethen; zu besehen bis 2 Uhr Mittags. (1672

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, 8. Juli, 4 Uhr,
Frauengasse Nr. 26.

Ausserordentliche Sitzung.

Wahl eines Stellvertreters des Schatzmeisters.

Beschlußfassung über Herausgabe archäologischer Tafeln. (1465

Mitgliederwahl.

Dr. Bail.

Nr. 15191 u. 15235

kauft zurück **Die Expedition.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.